

IMAX-Dokumentarfilm gratis

Winterwochen in den Technik-Museen Speyer/Sinsheim. ► SEITE 3



GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

Rätselraten um die Grundsteuer

Wer muss wann, was zahlen? Wie teuer wird es nach der Reform? ► SEITE 3

Dienstag, 14. Januar 2025 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

121. Jahrgang · Nr. 11

WETTER

Heute



-7° – 3°

► FERNSEHEN / WETTER

HEUTE LOKAL

1. Sitzung des Beirates für Migration und Integration

Am Mittwoch tagt der neue Beirat für Migration und Integration erstmalig.

► SEITE 3

OFFENER KANAL

18:00 Uhr: Neujahrskonzert 2020 - Veranstaltung der Kultur- und Sport-Vereinigung Schifferstadt.

19:58 Uhr: Unsere Ostseereise 2022 - Zwei Schifferstädter mit dem Wohnwagen auf Tour (Teile 2 und 3).

WIR GRATULIEREN

Frau Ruth Schmidt, zum 84. Geburtstag.

INHALT

Lokal	2
Notrufe	2
Sudoku/Rätsel	2
Roman	4
Anzeigen	6
Politik	7

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690

www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:

Telefon 92690
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:

Telefon 92690
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:

Telefon 92690
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:

www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien

www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt
Instagram
@schifferstadtertagblatt
linkedin
www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt
WhatsappKanal

Öffnungszeiten des

Verlagsbüros:

Dienstag, Donnerstag:
8 bis 11 Uhr.

Telefonisch erreichen Sie uns:

Montag bis Freitag von

8 bis 12 Uhr..

Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail - bis spätestens 11 Uhr.



4 190609 401202

VfK 07: Kraftakt gemeistert – Schulden getilgt

RINGEN Wirtschaftlich und sportlich gut gearbeitet / Harmonische Mitgliederversammlung



Die Vorstandschaft des VfK. Von links Schriftführer Davide Schäfer, Schatzmeisterin Claudia Detroy, Vize-Vorsitzender Manuel Schleicher und Vorsitzender Thorsten Libowsky. Foto: Verein

von Kurt Claus

SCHIFFERSTADT Es war schon ein gewaltiger Kraftakt, den die Verantwortlichen beim VfK 07 seit März 2023 meistern mussten, um Schlimmeres vom Verein abzuwenden. Mitte November 2022 hat der damalige Vorsitzende Thomas Hacker die beiden aktiven Mannschaften aus ihren Ligen abgemeldet und zwei Wochen später gar eine mögliche Insolvenz in den Raum gestellt. „Die Zahlungsunfähigkeit hat uns dazu gezwungen, dem Amtsgericht vorsorglich eine potentiell anstehende Insolvenz zu melden“, schilderte Claudia Detroy, damalige kommissarische Schatzmeisterin, die Situation.

„Durch konstruktive Gespräche mit Gläubigern und deren positiven Rückmeldungen konnte sich der Verein

der Zahlungsunfähigkeit entledigen und somit eine Insolvenz letztlich doch noch abwenden“, erklärte Schatzmeisterin Claudia Detroy im Rückblick. Es waren schwierige Zeiten, denn auch die Führungsriege musste ersetzt werden, nachdem Sportvorstand Markus Scherer und Vorsitzender Thomas Hacker zurücktraten.

Aber der Verein blieb nicht lange ohne Führungsspitze. Anfang März 2023 übernahm zunächst Thorsten Libowsky kommissarisch die Geschicke des Vereins, ehe er dann am 20. April in der außerordentlichen Mitgliederversammlung gewählt wurde. Ihn unterstützte Manuel Schleicher als Vize und Claudia Detroy als Schatzmeisterin. Diese Vereinsführung wurde nun auch auf der Mitgliederversammlung am 12. Dezember einstimmig wiedergewählt, auch aufgrund der Tatsache,

dass der Verein nun in ruhigen Gewässern unterwegs ist und sportlich wie wirtschaftlich seriös arbeitet.

Keine großen Sprünge

Große Sprünge kann der aktuell 280 Mitglieder zählende Verein nicht machen, dazu war die Hypothek des Schuldenabbaus von rund 140.000 Euro zu hoch, zumal auch potentielle Sponsoren aufgrund der früheren Turbulenzen dem Verein den Rücken gekehrt haben. In der Pfalz ist der VfK vor Pirmasens mitgliederstärkster Verein mit rund 100 aktiven Ringern, darunter 80 Kinder und auch die sportliche Leistung konnte sich nach dem Neubeginn sehen lassen. Die Mannschaft holte in der Rheinland-Pfalz-Liga in den beiden zurückliegenden Jahren die Vizemeisterschaft. Im Jahr 2023 hinter dem ASV

Mainz 88, im vergangenen Jahr hinter Nackenheim und vor Mainz. Marvin Scherer wurde deutscher Vizemeister, Musa Günes 2023 Vizemeister der U14 und bei der U17 im Jahr 2024 unter 37 Teilnehmern ausgezeichnet. „Die sportliche Entwicklung stimmt sehr optimistisch“, betonte Vorsitzender Libowsky, der bereits in Gesprächen mit den Ringern für die im September startende Runde ist.

Etwaige Ambitionen, sich in höheren Ligen zu etablieren gibt es derzeit beim VfK nicht. „Wir werden wieder in der Rheinland-Pfalz-Liga starten und wollen schauen, dass wir auch bei der Jugend eine Mannschaft stellen können, denn wir haben viele Acht- und Neunjährige. Bei den Aktiven wollen wir sehen, dass viele bleiben“, blickte der Vorsitzende in die Zukunft.

Gläubiger verzichteten

Von vier offenen Jahresabschlüssen, die übernommen werden mussten, sprach Schatzmeisterin Claudia Detroy, die deshalb erleichtert war, dass zwei Gläubiger verzichtet haben, sodass im Mai 2024 der Verein schuldenfrei werden konnte. „Durch die Mannschaftsabmeldungen mussten wir allein 4000 Euro Strafe an den Deutschen Ringerverband (DRB) und 1000 Euro an den Ethikrat zahlen. Durch Ratenzahlung haben wir die Schulden abgebaut und waren auch froh, dass Sportler und Trainer auf eine Entschädigung verzichtet haben“, erklärte die Schatzmeisterin und betonte: „Es herrscht wieder Harmonie im Verein“. Die gigantische Leistung des Vorstandes wurde dann auch von der Mitgliederversammlung gewürdigt, die begeistert über die der-

zeitige finanziellen Situation war.

Verein braucht Sponsoren

Natürlich wurde nicht verhehlt, dass der Verein Sponsoren braucht, um den Verein voranzubringen und eine gute Jugendarbeit als Unterbau zu leisten. „Wir geben rund 25.000 Euro für die Jugend aus, allein ein Pass für einen Jugendlichen kostet 40 Euro plus Bearbeitungsgebühr, die Startgebühr pro Jugendlichen bei einem Turnier beziffert sich auf zehn Euro, dazu die Fahrten und das ist noch nicht alles“, erklärte Vorsitzender Libowsky. Vertrauen schaffen, um Sponsoren gewinnen zu können ist die Maxime.

Auf der Versammlung wurde auch Claudio Passarelli einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Wir berichten extra.

KOMMENTAR



Viel getan

von Kurt Claus
kurt.claus@schifferstadter-tagblatt.de

Turbulente Zeiten hat der VfK 07 hinter sich und ist derzeit dabei, seinen Kurs zu konsolidieren, nachdem durch die Beinahe-Insolvenz 2022 viel Vertrauen bei den Sponsoren verspielt worden war. Dieses Vertrauen wieder zu gewinnen mit einer Vereinsführung, die keine Luftschlösser bauen, sondern mit beiden Beinen auf dem Boden der finanziellen Möglichkeiten bleiben will, hat man sich beim VfK 07 vorgenommen. Fast schon in Rekordzeit wurde durch Umsichtigkeit die Schuldenlast abgebaut, Sportler wie Trainer erklärten sich mit dem Verein solidarisch und verzichteten auf eine finanzielle Unterstützung, weshalb es von den Mitgliedern viel Lob gab. Aber der traditionsreiche Verein, der im kommenden Jahr sein 130-jähriges Bestehen feiern will, muss den eingeschlagenen Weg konsequent weitergehen. Er investiert viel Geld in die Jugendarbeit und hofft dadurch, eines Tages wieder an erfolgreiche Zeiten anknüpfen zu können. Dass dies nicht von heute auf morgen gehen wird, ist den Verantwortlichen klar und sie nehmen in Kauf, auch in der kommenden Saison „nur“ in der Rheinland-Pfalz-Liga anzutreten. Nicht unbedingt aus sportlichen Gründen, eher der finanziellen Situation geschuldet.

Neujahrsempfang der Stadt

SCHIFFERSTADT. Am Freitag, 17. Januar lädt Bürgermeisterin Ilona Volk recht herzlich zum Neujahrsempfang der Stadt ein. In einem kurzweiligen Rück- und Ausblick informiert sie alle Interessierten über Neuigkeiten, Entwicklungen und Geschehnisse in der Stadt. Beginn ist 19 Uhr in der Aula des Paul-von-Denis Schulzentrums, Neustückweg 12.

Die musikalische Einleitung übernimmt in diesem Jahr Singer-Songwriter Mark Selin-

ger. Nach der Rede der Bürgermeisterin treten die fünf Künstlerinnen von StimmAlarm mit einer bunten, lustigen und unterhaltsamen Show auf. Im Anschluss daran besteht die Gelegenheit zu Gesprächen und Austausch in entspannter Atmosphäre bei Gebäck und Getränken. Der Eintritt ist frei.

Die Bürgermeisterin und das Stadtmarketing-Team freuen sich auf Sie!

Text und Foto: Stadtverwaltung Schifferstadt



Familientag im Wilhelm-Hack-Museum

LUDWIGSHAFEN. Zum Famili-entag lädt das Wilhelm-Hack-Museum am Sonntag, 19. Januar 2025, von 14 bis 17 Uhr ein. Rund um die Ausstellung „Wir werden bis zur Sonne gehen. Pionierinnen der geometrischen Abstraktion“ werden interaktive Familienführungen und Kreativworkshops angeboten. In der dazugehörigen

„Werkstatt Abstraktion“ können Groß und Klein die Methoden der Künstlerinnen der Ausstellung selbst ausprobieren. Die Familienkarte kostet 21 Euro für maximal fünf Personen. Eine Anmeldung ist erforderlich unter Telefon 0621 504-3045 oder per E-Mail an anmeldung.whm@ludwigshafen.de.

Sonntagsmatineen der Pfälzischen Musikgesellschaft e.V. im Januar

LUDWIGSHAFEN. Auch im Januar finden sonntags um 11 Uhr Konzerte der Pfälzischen Musikgesellschaft e.V. im Wilhelm-Hack-Museum statt. Am Sonntag, 19. Januar 2025, gestalten Anne Sophie Luong und die Pianistin Mariko Yamane eine Violin-

matinee. Die Eintrittskarten kosten 10 Euro, ermäßigt 7 Euro, und beinhalten auch den Besuch der aktuellen Ausstellungen „Wir werden bis zur Sonne gehen. Pionierinnen der geometrischen Abstraktion“ und „Poesie der Elemente“.

Nebel über dem Pfälzerwald Lesung in der Pfalzbibliothek

LUDWIGSHAFEN. Am Samstag, 25. Januar 2025 um 11 Uhr liest die Autorin Astrid Ylva Dornbrach in der Pfalzbibliothek aus ihrem Krimi „Nebel über dem Pfälzerwald“. Der Eintritt ist dabei frei; Parken ist im Hof möglich.

Deutschland und Frankreich. Kommissarin Mara Winters Welt wird erschüttert, als sie den Mord an einem Polizisten aufklären muss – denn bei dem Toten, der kurz hinter der Grenze zum Elsass gefunden wurde, handelt es sich um ihre Jugendliebe Philipp. Wurde er von Wilderern erschossen? Oder war es eine Tat aus Eifersucht? Zusammen mit Kommissar Briand von der französischen Polizei sucht Mara unter Hochdruck nach Antworten.

Mit ihrem Debütroman hat die Autorin ein Krimi-Drama geschaffen, das die tiefsten menschlichen Gefühle heraufbeschwört. Eingebettet ist die Handlung in die idyllische Landschaft zwischen

KALENDER

Dienstag, 14. Januar 2025

Bauernspruch:

Gibt's im Januar Wind von Osten, tut die Erde langsam frosten.

Geburtstage:

1955

Jan Fedder war ein deutscher Schauspieler, der seit 1992 den Polizisten „Dirk Matthies“ in der erfolgreichen Vorabendserie „Großstadtrevier“ mimte, in zahlreichen weiteren Produktionen vor allem norddeutsche Charaktere verkörperte.

1946

Howard Carpendale ist ein überwiegend im deutschsprachigen Raum aktiver südafrikanischer Schlagersänger und Komponist, der mit „Deine Spuren im Sand“ (1975), der deutschen Version von „Living Next Door to Alice“ („Tür an Tür mit Alice“ 1977) sowie „Hello Again“ (1984) seine größten Hits in den 1970ern und 1980ern hatte.

1945

Anselm Grün Wilhelm Grün, so sein eigentlicher Name, ist ein deutscher Benediktinermönch, der lange Jahre als wirtschaftlicher Verwalter der Abtei Münsterschwarzach tätig war und als Schriftsteller von über 300 spirituellen Büchern zu den meistgelesenen Autoren Deutschlands zählt.

1942

Michael Gwisdek war ein deutscher Schauspieler und Regisseur, der über Jahrzehnte zunächst in der DDR und später auch im vereinten Deutschland erfolgreich war.

Sternzeichen:

Steinbock (22.12. - 20.1.)

REZEPT DES TAGES

Kürbis-Spinat-Eintopf mit Linsen



- 1 m.-gr. Hokkaidokürbis(se)
- 250 g Blattspinat, TK
- 1 D. Kokosmilch (400 ml)
- 750 ml Gemüsebrühe
- 150 g Linsen, rote, braune oder schwarze
- 2 m.-gr. Zwiebel(n)
- 2 Z. Knoblauch
- etwas Salz und Pfeffer
- etwas Kurkumapulver
- etwas Koriandergrün
- etwas Öl zum Braten

Knoblauch und Kürbisstücke zugeben. Das Gemüse bei mittlerer Hitze leicht anschwitzen, dann erst die Linsen zugeben. Diese kurz mitbraten (Vorsicht: Die Linsen dürfen nicht braun werden!), dann rasch mit der Brühe ablöschen. Den Tiefkühlspinat zugeben und ca. 15 - 20 Minuten mit geschlossenem Deckel köcheln lassen. Ab und zu umrühren, damit sich der Spinat verteilt.

Den Kürbis entkernen und das Fleisch in mundgerechte Stücke schneiden. Die Zwiebeln und Knoblauchzehen schälen und fein hacken.

Etwas Öl in einem Topf oder einer sehr großen Pfanne (am besten in einem Wok) heiß werden lassen und Zwiebel,

Nach Ablauf der Zeit die Kokosmilch zugeben und einrühren. Mit Salz, Pfeffer und Kurkuma würzen und weitere 10 - 15 Minuten offen kochen lassen, bis die gewünschte Sämigkeit erreicht ist.

Anrichten und mit Koriandergrün bestreut servieren.

Schifferstadter Tagblatt – So fein ist klein!

NOTRUF

Polizei- und Feuerwehr-Notruf: 110 oder 112

Polizei: Sammelruf-Nummer 4950; Fax-Nummer 0049 6131 48 68 82 44.

Rettungsdienst: Telefon 112

Kripo-Sicherheitsberatung Ludwigshafen: Tel. 0621 / 9632510.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon: 116 117. Wenn ohne unmittelbare Behandlung Lebensgefahr besteht oder bleibende gesundheitliche Schäden zu befürchten sind, ist der Rettungsdienst unter 112 zu alarmieren.

Geplante Krankentransportfahrten: 06235 19222.

Augenärztlicher Notdienst: Telefonisch zu erfragen unter der Rufnummer 0180 5011230.

Apotheke: Welche Apotheke Dienst hat, kann auf der Website: <https://www.lak-rlp.de/notdienstportal> oder unter folgender Nummer 01805 258825-PLZ abgerufen werden. Der Notdienst beginnt jeweils um 8.30 Uhr und endet am Folgetag um 8.30 Uhr.

Hebamme: Gertrud Hiltmann, Telefon 92146, Marion Ebeling, Telefon 3119 und Peggy Christmann, Telefon 497011, Silke Fichtenmayer, Telefon 0151/ 18400487.

Hospiz-Dienst: Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis, Telefon 457823, begleitend@hospiz-schifferstadt.de, www.hospiz-schifferstadt.de

Ökumenische Sozialstation: Telefon 959350. – Bürozeiten: Montag bis Freitag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr. Leiter: Andreas Müller.

Pflegestützpunkt: Kostenlose und neutrale Beratungsstelle für ältere Kranke und behinderte Menschen und ihren Angehörigen rund um die Pflege: Desiree Urban, Telefon 4 58 75 66, Claudia Schöneberger.

Betreuungsverein (Sozialdienst katholischer Frauen und Männer); Julia Reckerlik, Telefon 49799795, Simone Schrock Telefon 49799794, Peter Oestinger, Telefon 49799796, Schulstr. 16.

Evangelische/Katholische Telefonseelsorge: Rund um die Uhr, gebührenfrei, vertraulich, Telefon 0800 / 1101111 und 0800 / 110222.

Heil Pflegenetz, Private Sozialstation, Bahnhofstr. 21, Tel. 920093.

Krisentelefon für psychisch Kranke und deren Angehörige: 0800/2203300. Ein(e) fachkundige Gesprächspartner(in) ist damit samstags, sonntags und feiertags von 8 bis 23 Uhr erreichbar, wochentags von 17 bis 23 Uhr.

Kinder- und Jugendtelefon des Deutschen Kinderschutzbundes: (kostenlos): 0800/ 1103333

Elterntelefon des Kinderschutzbundes (kostenlos): 0800/ 1105050.

Rotes Kreuz: Krankentransporte: 19222.

Malteser Hilfsdienst e. V. Schifferstadt: Speyerer Straße 13, Telefon 457821 oder 0175 2686041.

Ökumenische Nachbarschaftshilfe: Telefon 8 27 51.

Stadtwerke (Stromversorgung und Abwasserbeseitigung): Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeit Telefon 06235 4901-122 anrufen.

Gasversorgung: Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeiten Telefon 0800 /0837111 anrufen.

Wasserversorgung: Der Bereitschaftsdienst ist unter der Telefonnummer 957031 zu erreichen.

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung, Ortsvereinigung Speyer-Schifferstadt e.V., Waldspitzweg 10, Schifferstadt, Telefon 06235/49760, Fax 4976100.

Schifferstadter Tagblatt

IMPRESSUM
Herausgeber und Verlag:
Geier-Druck-Verlag KG,
Bahnhofstraße 70a,
67105 Schifferstadt,
Tel. (06235) 92 69-0,
Vertretungsberechtigt i.S.d.G.:
Susanne Geier

Redaktion Lokales Schifferstadt
Susanne Geier (verantwortl.),
Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt

Verantwortl. überregionaler Teil:
VRM, Mainz, vertreten durch die VRM

Verwaltungs-GmbH, Geschäftsführer:
Joachim Liebler (Sprecher),
Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz.
Inhaltlich verantwortlich
überregionaler Teil:
Jule Lumma (Chefredakteurin), Mainz

Druck:
Oggersheimer Druckzentrum GmbH,
Flomersheimerstraße 2-4,
67071 Ludwigshafen.

Anzeigen und Vertrieb:
Susanne Geier
Anzeigenpreisliste Nr. 42

Monatlicher Bezugspreis gültig
ab 1. Januar 2025:

Print: 30.50; Digital: 25.50;
AboPlus: Print + Digital 32,50;
Wochenend-Abo
(Freitag, Samstag, Montag): 17,00;
E-PaperPlus: Digital + Print-Samstags-
Ausgabe 26,50; Einzelpreis Mo - Fr 1,20,
Sa 1,30 - Postbezugspreis 32,00 .
Alle Preise inklusive 7 % Mwst.
Abbestellungen können nur bis zum
Quartalsende in Textform ausgesprochen
werden und müssen sechs Wochen vorher
beim Verlag vorliegen. Die Zusteller sind nicht
berechtigt, Abbestellungen
anzunehmen.

**Amthliches Bekanntmachungsorgan der
Stadtverwaltung Schifferstadt**
Erscheint täglich außer sonn- und feiertags.

Jeden Mittwoch mit TV-Magazin prisma.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und
Fotos kann keine Gewähr
übernommen werden.

Für die Herstellung des Schifferstadter
Tagblatts wird ausschließlich
Recycling-Papier verwendet.

**Pflichtmitteilung gem. § 9 Abs. 4 Satz 1
Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz:**
Die Firma Geier-Druck-Verlag KG mit Sitz in
Schifferstadt ist eine Kommanditgesellschaft.
Komplementärin: Susanne Geier,
Kommanditistin: Barbara Geier,
Persönlich haftende Gesellschafterin:
Susanne Geier



Sparkasse Vorderpfalz

Auflösung des vorherigen Rätsels

ASVIDKMRAG
NOVUMMERKMAUFKLEBER
WIRTA MACAUOLLILLIEU
LBANKERTRENNORANGE
BIETENRSZENEVERSENDEN
NTTAN
ANISWEBEREI
KROKANTGRANCN
OBTOSOHG
ASSAUER RNU ATET
ISARGLAMPIONPROBIEREN
KGHEBENOTIARATAPETE
HUETERHASIATUG
RNPLEEREBLEE
ATMENEBEIG
WIESOXNAHELEGEN
HADIRALINHALT
ENTDECKER

KARDINAL

ANFÄNGER

		4		3	7	9
6	1	7	8	3		
3	4	7	5	1		
7	8				3	5
9	2	5	3			
3	5		7	6	2	
		1	5	8	3	
1	8		6			4

Fortgeschrittene

6	9	4	5	2	3	1	8	7
8	2	7	1	4	6	3	5	9
3	1	5	9	8	7	2	4	6
9	8	6	2	3	1	4	7	5
4	5	1	6	7	8	9	3	2
9	7	6	4	2	1	5	8	3
8	6	9	3	4	5	2	7	1
5	1	4	7	9	2	3	6	8
7	2	3	1	8	6	4	5	9

Auflösung der vorherigen Rätsel

	4	5	1					
			8		3			6
2	6					1	8	
9	2					4		
3		7	4					
		6			3		5	
				9			5	3
7	5				6			
9					8			6

KURZ UND BÜNDIG

1. Sitzung des Beirates für Migration und Integration der Stadt Schifferstadt

SCHIFFERSTADT. Am Mittwoch, 15. Januar 2025 um 18 Uhr tagt der neue Beirat für Migration und Integration der Stadt Schifferstadt erstmalig in der Adlerstube (Kirchenstraße 17). Nach der Begrüßung durch den ersten Beigeordneten Patrick Poss wählt das Gremium den oder die Vorsitzende/n mit Stellvertreter/in. Interessierte Bürger sind zu dieser öffentlichen Sitzung herzlich eingeladen. Acht Mitglieder umfasst der neue Beirat für Migration und Integration der Stadt Schifferstadt. Der Beirat wird bis zum Jahr 2029 die Belange von Menschen mit Migrationshintergrund vertreten.

Text: Stadtverwaltung Schifferstadt

BASF-Schülerlabore 2025 mit neuen Angeboten

LUDWIGSHAFEN. Die BASF bietet in diesem Jahr in ihren Schülerlaboren am Standort Ludwigshafen erstmals Ferienprogramme für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen – von acht bis 18 Jahren – an. Ergänzt wird das Angebot durch die beliebten Familien-Workshops und den Kids' Labs Girls' Day. Den Auftakt macht das neue Ferienprogramm des Teens' Lab Oberstufe Chemie in den Osterferien 2025, das sich speziell an Schülerinnen und Schüler der Oberstufe mit Grund- oder Leistungskurs Chemie richtet. Vom 14. bis 17. April können sie im Rahmen des viertägigen Ferienprogramms zum Thema Duftstoffe und Aromen forschen. Insgesamt stehen 20 Plätze zur Verfügung, für die sich die Jugendlichen ab sofort bis zum 14. März 2025 bewerben können. Mit dem Ferienprogramm in den Kids' Labs während der Sommerferien in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg möchte BASF Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren für Naturwissenschaften begeistern. Es handelt sich um ein Vormittagsprogramm, das auch tageweise für maximal acht Tage pro Kind gebucht werden kann. Anmeldungen sind ab dem 23. Januar möglich.

In den rheinland-pfälzischen und baden-württembergischen Herbstferien können Jugendliche im Alter zwischen 13 und 16 Jahren im Rahmen eines eintägigen Programms im BASF-Teens' Lab Mittelstufe in Ludwigshafen forschen. Vom 13. bis 17. sowie am 27. und 28. Oktober 2025 bietet BASF unter dem Motto „Expedition Erdreich“ die Möglichkeit, zu den Themen Boden und Biodiversität zu experimentieren. Die Anmeldung für die 140 Plätze beginnt am 14. Mai.

Jeden vierten Samstag im Monat öffnet das Kids' Lab seine Türen für Familien mit Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Angeboten werden Experimente rund um das Thema Klima und erneuerbare Energien. Aufgrund der großen Nachfrage nach den ein- bis zweistündigen Workshops, wurden die Kapazitäten für das Programm „Prima Klima!“ im Jahr 2025 erweitert. Anmeldungen sind künftig quartalsweise bis maximal drei Monate im Voraus möglich. Beim Kids' Lab Girls' Day am 3. April erfahren Mädchen der 5. bis 7. Klasse, welchen Beitrag Forscherinnen und Elektronikerinnen zum Klimaschutz leisten. Anmelde-möglichkeiten für alle Programme gibt es unter www.basf.de/bildung

SPEYER. Mit einer besonderen Aktion läuten die Technik Museen Sinsheim Speyer das Jahr 2025 ein. Am 9. Januar 2025 starteten die Museen ihre Sparaktion „Winterwochen“, bei der Besucher bis zum 21. März 2025 von ermäßigten Eintrittspreisen profitieren.

Beim Kauf eines Museumstickets (ab 18 €) erhalten Besucher im Rahmen der Sparaktion den Eintritt zu einer IMAX-Dokumentation gratis dazu. Weitere Informationen zur Aktion sowie die genauen Eintrittspreise und Öffnungszeiten der Museen sind unter <https://shop.technik-museum.de/tickets/winter-ticket.html> zu finden.

In den Winterwochen vom 9. Januar bis 21. März 2025 haben Besucher die Möglichkeit, die Technik Museen Sinsheim Speyer zum ermäßigten Preis zu entdecken. Zahlreiche Highlights warten auf sie, darunter weltberühmte Exponate wie die Original Concorde und die sowjetische Tupolev Tu-144 und der Neuzugang, das U-Boot U17, im Technik Museum Sinsheim sowie Europas größte Ausstellung zur bemannten Raumfahrt „Apollo and Beyond“ oder der legendäre Seenotrettungskreuzer John T. Essberger im Technik Museum Speyer.

Große und kleine Besucher können Technikgeschichte hautnah erleben und in spannende Themenwelten eintauchen. Statt nur zu schauen, erkunden sie Flugzeuge, nehmen im Cockpit eines Rennwagens Platz

IMAX-Dokumentarfilm gratis

Winterwochen in den Technik Museen Sinsheim Speyer



oder stehen im Führerstand einer Diesellok. Durch die kindgerechte Gestaltung und die Vielfalt der Exponate werden die Kleinen für ein paar Stunden zu Piloten, Lokführern oder Rennfahrern, während die Großen beim Bummel durch die Museumshallen in Erinnerungen schwelgen.

Die Sparaktion ist außerdem die perfekte Gelegenheit, die aktuellen Sonderausstellungen zu besichtigen: „Faszination Tuning – VW vs. Opel“ im Technik Museum Sinsheim und „Legenden auf Rädern – Pioniergeist, Innovation, Tradition“ im Technik Museum Speyer. Beide Ausstellungen bieten außer-



gewöhnliche Einblicke in automobile Meisterwerke, die Technikfans und Geschichtsinteressierte gleichermaßen begeistern.

Im Rahmen der Sparaktion erhalten die Museumsbesucher eine kostenlose IMAX-Dokumentation als zusätzliches Highlight zu ihrem Erlebnis. Die IMAX-Dokumentarfilme bieten atemberaubende Bilder und spannende Geschichten zu verschiedenen Themen, die die Faszination von Technik, Natur und Wissenschaft vertiefen.

Ein unvergleichliches Erlebnis für alle Sinne bietet das IMAX 3D Kino im Technik Museum Sinsheim. Hier werden kristallklare Bilder viermal schärfer als Full HD auf die 22 x 27 Meter große IMAX-Leinwand projiziert. Unterstützt durch einen gleichmäßig verteilten Raumklang wird das Geschehen sogar körperlich spürbar.

Die Zuschauer tauchen ein in die Weltmeere, erkunden den Weltraum und jagen durch die Nationalparks Amerikas. Nur 40 Kilometer entfernt steht das einzige Kino dieser Art in Deutschland: das IMAX DOME Kino im Technik Museum Speyer. Hier werden exklusive Dokumentarfilme auf einer riesigen Kuppelwand gezeigt: Ob man durch die kristallklaren Gewässer vor Papua-Neuguinea schwimmt und dabei mit riesigen Meeresbewohnern auf Tuchfühlung geht oder als dreizehnter Mensch auf dem Mond spaziert – hier ist man mittendrin.

www.schifferstadter-tagblatt.de

Rätselraten um die Grundsteuer

Wie teuer wird es nach der Reform? Das fragen sich Immobilienbesitzer und auch Mieter, die durch die Nebenkostenabrechnung betroffen sind

Von Christian Schultz

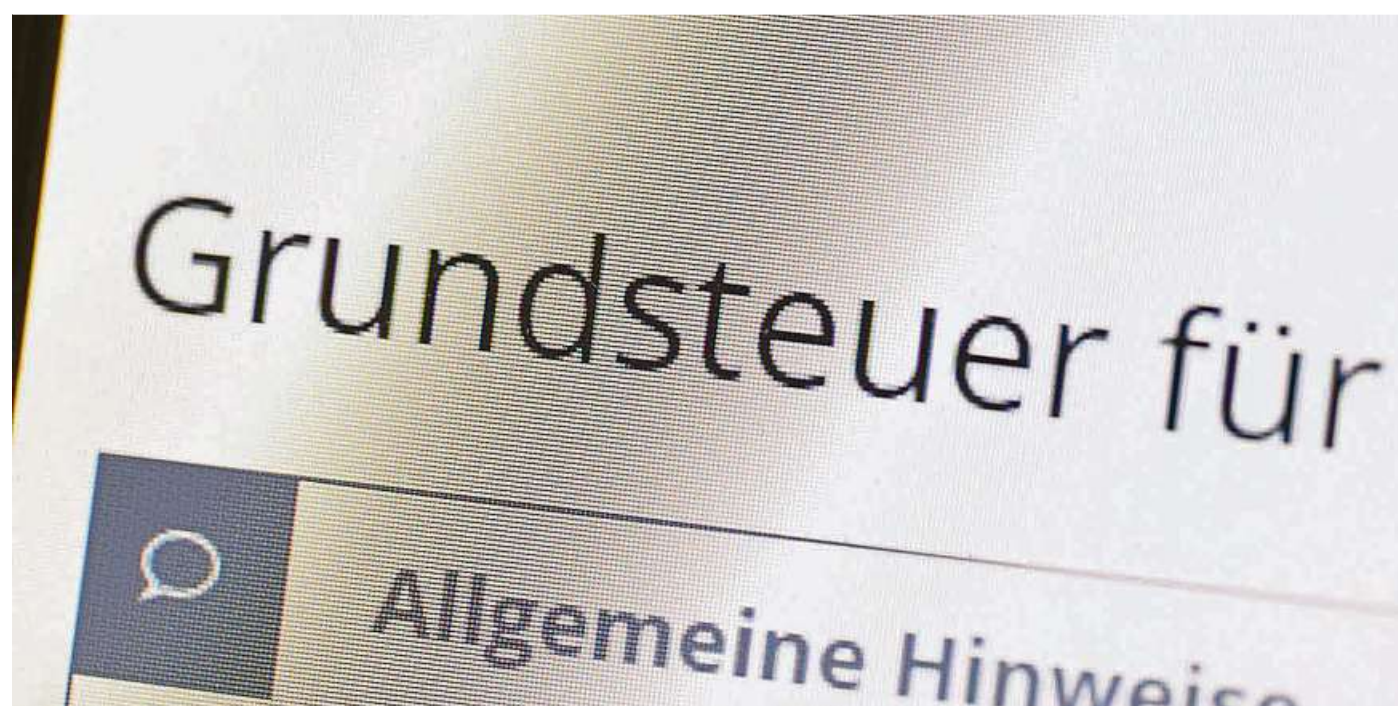
MAINZ. Wer muss was wann zahlen? Die lange angekündigte, im Detail recht komplizierte Grundsteuerreform lässt viele Menschen in Rheinland-Pfalz ratlos zurück. Ein Grund ist, dass sich häufig noch nicht sagen lässt, was Immobilienbesitzer künftig zahlen müssen. Und das ist längst nicht nur ein Thema für Eigentümer, kann die Grundsteuer doch über die Nebenkostenabrechnung auch auf Mieter umgelegt werden.

Was verbirgt sich hinter der Grundsteuerreform?

Sie geht zurück auf eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts aus dem Frühjahr 2018. Das hatte moniert, dass bis dato mit völlig veralteten Grundstückswerten gerechnet wurde. Die Richter forderten vom Bund, bis Ende 2019 ein neues Grundsteuergesetz zu beschließen. Dieses wurde beschlossen und entfaltet seine steuerliche Wirkung seit dem 1. Januar 2025.

Wie setzt sich die Grundsteuer zusammen?

Wichtige Faktoren für die Höhe der Abgabe, die zu den wichtigsten Einnahmequellen von Gemeinden zählt, sind der von der Kommune zu bestimmende Hebesatz, die Grundsteuermesszahl, die auf bundes- oder landesgesetzliche Regelungen zurückgeht, sowie die Bewertung des jeweiligen Grund-



In Rheinland-Pfalz ging es bei der Reform um die Bewertung von rund 2,5 Millionen Wohnimmobilien.

Foto: dpa

stücks. Bei Letzterer setzt die Reform an, Grundstücke wurden neu bewertet, allein in Rheinland-Pfalz ging es um rund 2,5 Millionen Immobilien. In Rheinland-Pfalz und anderswo warnen etwa Kommunalverbände und der Steuerzahlerbund, dass es in der Folge zu einer Verschiebung der Steuerlast hin zu Besitzern von Wohnimmobilien kommen könnte.

Wie wird diesen Befürchtungen begegnet?

Konkret soll Kommunen in Rheinland-Pfalz erlaubt werden, differenzierte Hebesätze

für Wohngrundstücke, Nichtwohngrundstücke und unbebaute Grundstücke einzuführen – sie müsse das aber nicht tun. So soll auf Lastenverschiebungen reagiert werden können. Das Gesetz ist aber noch nicht vom Landtag beschlossen – es herrscht gerade also eine Art Zwischenstadium. Auf große Gegenliebe stößt auf der kommunalen Seite aber auch dieser Weg nicht, Verbände sehen rechtliche Probleme.

Wie verhalten sich die Kommunen?

Vom Gemeinde- und Städte-

bund heißt es, ein erster Teil der Grundsteuer werde zum 15. Februar fällig. Gemeinden seien nicht berechtigt, abweichende Fälligkeitstermine zu bestimmen, insofern sei die Grundsteuer zu Mitte Februar zu erheben. Das sei vor der voraussichtlichen Verabschiedung des Gesetzentwurfs, die wahrscheinlich auch erst sehr knapp vor dem zweiten Fälligkeitstermin erfolge. Die Gemeinden im Land hätten überwiegend Satzungen zu den Hebesätzen zum 1. Januar 2025 erlassen, bis zum 30. Juni eines Jahres sei es aber noch möglich, die Sätze anzu-

passen – auch nach oben. In aller Regel wird jeweils ein Viertel des Betrages der Grundsteuer zu Mitte Februar, Mitte Mai, Mitte August und Mitte November gefordert. In Mainz hat der Stadtrat im Dezember den künftigen Hebesatz beschlossen, er liegt für die Grundsteuer B, die für bebaute oder bebaubare Grundstücke zu zahlen ist, wie zuvor bei 480 Prozent. Ab dem 13. Januar soll es mit dem Versand von Steuerbescheiden losgehen. Sollte sich noch etwas ändern, werde „nachbescheidet“, teilte eine Sprecherin mit. Laut Gemeinde- und Städte-

bund ist die Stimmung in der kommunalen Familie von Ungewissheit geprägt. Das liege auch daran, dass die Hebesätze des Jahres 2025 sich auf den kommunalen Finanzausgleich im Jahr 2026 auswirken.

Was sollten Grundstückseigentümer machen?

Der Eigentümerverband Haus und Grund in Rheinland-Pfalz erklärt, eine Kommune dürfe nur Geld verlangen, wenn ein Hebesatz beschlossen worden sei. Laut Verbandssprecher Ralf Schönfeld dürften angesichts der zu erwartenden Gesetzesnovelle einige Kommunen im Februar Geld verlangen, andere später, es drohe ein Flickenteppich. Wenn im Februar zunächst nichts bezahlt werden müsse, dürften Eigentümer nicht vergessen, dass das später fällig werde.

Was kann auf Mieter zukommen?

Da die Grundsteuer via Nebenkostenabrechnung umlagefähig ist, kann es auch für Mieter teuer werden – und das in Zeiten, in denen andere Kosten etwa für Energie ebenfalls mehr werden. Der Mieterverein zu Hamburg prognostiziert ein gemischtes Bild mit steigenden Kosten für einige Mieter und einer sinkenden Belastung für andere. Der Deutsche Mieterbund Nordrhein-Westfalen betonte im Frühjahr 2024, nach seiner Meinung dürfte die Grundsteuer als „Eigentumssteuer“ nicht umlagefähig sein.

Die Himmlische Nacht der Tenöre „Passione per la musica“

EIN KLASSIK-HIGHLIGHT DER BESONDEREN ART Drei himmlische Opernsänger präsentieren Perlen der klassischen Musik unter Begleitung eines Streichensembels

SPEYER. Mit ihrer unerschütterlichen Leidenschaft für Musik entfachen sie seit mittlerweile 16 Jahren wahre Begeisterungstürme bei Menschen jeden Alters. Die hochgelobte Klassik-Konzert-Reihe „Die Himmlische Nacht der Tenöre“ hat sich in Fachkreisen zu einem wahren Konzerterlebnis der Extraklasse entwickelt und ist ein fester Bestandteil der Kulturlandschaft. Jahr für Jahr zieht es die drei Opernsänger mit ihrem Streichensembel in die renommiertesten Konzerthäuser und ehrwürdige Kirchen, wo sie mit ihrer Musik Menschen jeden Alters und Herkunft ansprechen.

Die musikalische Reise führt sie in diesem Jahr nach Bella Italia, dem Mutterland großer Opernkomponisten. In einer fesselnden und mitreißenden, zweistündigen Show nehmen drei herausragende Tenöre gemeinsam mit ihrem Kammerorchester das Publikum mit auf eine musikalische Reise durch die Werke von großen Komponisten wie Giuseppe Verdi, Ruggero Leoncavallo, Ernesto De Curtis und Puccini.

Die Charakteristika der italienischen Lebensart, geprägt von temperamentvoller Leidenschaft und überschwänglicher Freude, spiegeln sich auf wundervolle Weise in der Interpretation der drei Tenöre wider. Momente, in denen sie gemeinsam die Canzone „Passione“ von Tagliaferri zum Leben erwecken oder die Arien „La donna e mobile“ aus „Rigoletto“ zelebrieren, werden zweifellos das Herz



eines jeden Musikliebhabers berühren.

In ihren einzigartigen Konzerten legen sie den Fokus bewusst auf die Musik, getragen von der herausragenden Gesangsqualität der Tenöre und der exzellenten kammerorchestralen Begleitung von talentierten bulgarischen Musikerinnen.

Sie bilden gemeinsam ein harmonisches Ensemble, das hinter den Sängern im Halbkreis angeordnet ist – eine Anordnung, die es dem Publikum ermöglicht, den

Klang und die Bewegungen der Musikerinnen hautnah zu erleben

Das festliche Programm vereint die Höhepunkte der klassischen Musik mit den vertrauten Klängen der bekanntesten Weihnachtslieder aus aller Welt. Die Zuschauer erwartet eine eindrucksvolle Auswahl von Arien wie „E lucevan le stelle“ und „Domanda al ciel...“ aus Opern wie „Tosca“, „Rigoletto“ und „Don

Carlos“, sowie bewegende Stücke wie „Agnus Dei“, „Ave Maria“ und „Panis angelicus“.

Ein besonderes Highlight wird zweifellos auch „Nessun Dorma“ sein, ein Stück, das durch die Interpretation von Paul Potts einem breiten Publikum vertraut ist und eine Brücke zwischen Jung und Alt, Klassik und populärer Musik schlägt. Die musikalische Reise der Konzerttour „Die Himmlische Nacht der Tenöre“ führt sie von Dezember 2023 bis Februar 2024 durch die gesamte Republik,

in außergewöhnlichen Kirchen und renommierten Konzerthäusern. Es wartet ein bewegender Galaabend der Extraklasse auf die Besucher, den man nicht verpassen sollte.

Der Vorverkauf für dieses außergewöhnliche Erlebnis hat bereits begonnen. Tickets sind ab 32,45 Euro an allen bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Zusätzlich können Tickets online über www.eventim.de oder telefonisch unter 0180/6050400 erworben werden.

Adler Mannheim: Niederlage in Nürnberg

MANNHEIM. Die Adler Mannheim haben in Nürnberg nicht in die Erfolgsspur zurückgefunden, verloren bei



den Ice Tigers mit 1:4. Den einzigen Mannheimer Treffer erzielte Leon Gawanke.

Die Adler starteten energisch, erspielten sich schnell die ersten Chancen und gingen bereits nach 77 Sekunden in Führung. Nach gewonnenem Bully in der Offensivzone traf Leon Gawanke mit einem Schuss ins lange Eck (2.).

Nürnberg brauchte ein paar Minuten, um in der Partie anzukommen. In der Folge entwickelte sich ein recht ausgeglichenes Spiel mit wenig nennenswerten Chancen auf beiden Seiten, sodass es mit der 1:0-Führung der Adler zum ersten Mal in die Kabine ging.

Die ersten Minuten des zweiten Abschnitts gehörten

den Adlern. Zac Leslie verpasste im Nachschuss knapp (23.). Doch genau in dieser Drangphase gelang den Ice Tigers der Ausgleich. Nach einer Puckerobierung im Drittel der Adler war Evan Barratt vom rechten Bullykreis erfolgreich (26.). Die Adler hatten auch im Anschluss mehr vom Spiel, kamen aber zu selten zwingend vor Leon Hungerecker. Ihre beste Phase im Spiel nutzten die Hausherren schließlich zur Führung. Eugen Alanov verwertete im Slot einen Querpass von Samuel Dove-McFalls (39.).

Gleich zu Beginn des Schlussdrittels erwischte es die Adler kalt. Jeremy McKenna schloss einen Zweiauf-eins-Konter mit einem flachen Schuss erfolgreich ab (42.). Mannheim war weiter bemüht, aber glücklos. Cole Maier erzielte derweil nach einem Querpass von Ryan Stoa das 4:1 (50.). Weil auch die Herausnahme von Arno Tiefensee gut zwei Minuten vor Schluss keine Wirkung zeigte, blieb es beim 1:4.

Waldhof Mannheim holt Spielmacher

MANNHEIM (dpa/lsw). Fußball-Drittligist SV Waldhof Mannheim hat Arianit Ferati zurückgeholt. Der 27 Jahre alte Spielmacher spielte zuletzt für Fortuna Sittard in den Niederlanden und kehrt



nun zurück in die Kurpfalz, wie die Mannheimer bestätigten. Bereits von 2019 bis 2021 trug der kosovarische Nationalspieler das Waldhof-Trikot. Inhalte und Dauer des Vertrages wurden nicht mitgeteilt.

„Wir kennen die Qualitäten von Ari aus seiner ersten Zeit in Mannheim“, sagte der Sportliche Leiter Anthony Loviso. „Jetzt hat sich für uns kurzfristig die Möglichkeit ergeben, dass wir ihn zurück zum SVW holen können. Das haben wir in unserer Situation mit einer Vakanz im offensiven Mittelfeld genutzt.“

80,4 Millionen Euro im Eurojackpot gewonnen - ein Rekord

KOBLENZ (dpa/lrs). Mit einem Gewinn in Höhe von rund 80,4 Millionen landete ein Spielteilnehmer oder eine Spielteilnehmerin aus dem Raum Hunsrück-Nahe in der Lotterie Eurojackpot am Freitagabend den bislang höchsten Gewinn in der Geschichte von Lotto Rheinland-Pfalz. Mit einem Einsatz von 21,25 Euro gelang dem Glückspilz der große Coup. Von den sechs gespielten Kästchen waren im fünften die fünf richtigen Zahlen 17, 34, 38, 42 und 48 angekreuzt. Da auch die zwei Eurozahlen 2 und 11 richtig vorhergesagt waren, wandern nun genau 80.437.425,70 Euro nach Rheinland-Pfalz, teilt die Lotto-Gesellschaft mit. „In der über 77-jährigen Geschichte von Lotto Rheinland-Pfalz ist das der bislang höchste Geldbetrag, der in unser Bundesland gefallen ist“, freut sich Lotto-Geschäftsführer Jürgen Häfner mit dem Gewinner oder der Gewinnerin. Der Schein sei am Freitag in einer Lotto-Annahmestelle im Raum Hunsrück-Nahe abgegeben worden.

Knüller zum Jubiläum

120 Jahre Tagblatt!

Das E-Paper-Abo zum Jubel-Preis

im Monat statt ~~25,50~~

nur 10,-

Ein Jahr lang für nur **120 Euro** (statt 306,-) seriösen Journalismus abonnieren und damit wissen, was in der Welt und der Region passiert. Egal wo Sie sind!

Ob auf dem Computer, Tablet oder Smartphone – bleiben Sie informiert!

ROMAN



Folge 19

Boris grinste. »Streit kommt in den besten Familien vor«, meinte er versöhnlich.

»Ich war nicht gut drauf, wahrscheinlich kriege ich eine Erkältung. Ich hätte mir zum Joggen meine Daunenjacke anziehen sollen – heute Nacht gab es zum ersten Mal Frost. Sei mir nicht böse, ich mach mich lieber vom Acker, vielleicht hilft ja ein heißes Bad.«

Offensichtlich hatte ihn der Kaffee etwas aufgemuntert,

jedenfalls zog er sich an und mich kurz an sich.

»Püppi, reg dich nicht gleich auf, wenn ich mal miesepetrig bin, es soll nicht wieder vorkommen.« Dabei hauchte er mir einen Kuss auf die Stirn und verzog sich.

Nach seinem fast freundlichen Abschied tat es mir beinahe leid, dass ich die Leberwurst so exotisch gewürzt hatte. Doch im nächsten Moment fiel mir wieder ein, dass er mich als »mannstolle Vettel« bezeichnet hatte, und dafür war meine Strafe noch sehr gnädig ausgefallen.

Am übernächsten Tag war wie immer eine Massage vorgesehen, aber Boris erschien nicht zum vereinbarten Termin. Frau Alsfelder wurde etwas unruhig, ich auch.

»Lorina, rufen Sie doch bitte mal bei Boris an«, sagte sie. »Er ist immer pünktlich gewesen, jetzt ist es schon eine

halbe Stunde über der Zeit. Das ist sonst überhaupt nicht seine Art, aber auch ein Masseur kann ja mal krank werden. Oder hat ihn am Ende Ropi gebissen, und er ist sauer auf mich?«

Also versuchte ich es sowohl über die Praxis als auch mit der Handynummer, aber erfolglos.

»Irgendetwas stimmt nicht«, sagte Frau Alsfelder. »Ich mache mir Sorgen!«

»Wenn ich mich recht erinnere«, sagte ich zaghaft, »hat er beim letzten Mal erwähnt, dass er gegen einen beginnenden Infekt ankämpfe. Wahrscheinlich hat er sich bei einem grippekranken Patienten angesteckt und will auf keinen Fall als Virenschleuder von Haus zu Haus gehen!«

»So wird es sein«, sagte Frau Alsfelder seufzend. »Aber anrufen müsste er mich trotzdem!«

Ich hatte ein sehr schlechtes Gewissen. Weil er mich immer wieder gedemütigt hatte, wollte ich es Boris ja einerseits heimzahlen, andererseits wollte ich ihn als Liebhaber aber nicht verlieren. Vor allem grübelte ich darüber nach, warum er heute nicht zu Frau Alsfelder gekommen war, nicht abgesagt hatte und auch nicht telefonisch erreichbar war. Irgendwie fand ich es unfair, dass meine Arbeitgeberin nun den Schaden davontrug, denn ich wusste genau, wie wichtig ihr die regelmäßigen Massagen waren. Ein weiterer Tag voll banger Ungewissheit und Spekulationen verging.

Ich hatte Frau Alsfelder wie immer Frühstück und Zeitung gebracht, als sie mich schon nach einer halben Stunde herbeizitierte.

»Haben Sie das schon gelesen?«, fragte sie sichtlich erregt. Ich schüttelte den

Kopf. Im Allgemeinen nahm ich mir das Blatt erst in der Mittagspause vor, wenn sie damit fertig war. Wortlos reichte mir Frau Alsfelder die Lokalseite und deutete dabei mit zittrigem Finger auf eine vergleichsweise kurze Nachricht. »Vorlesen!«, befahl sie schließlich.

Am frühen Morgen ist gestern ein 42-jähriger Mann bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt worden. Nach dem derzeitigen Stand der Ermittlungen kam der Fahrer eines blauen Skoda aus bisher ungeklärter Ursache von der Fahrbahn ab und prallte wohl mit hohem Tempo gegen einen Baum.

Anscheinend war der Fahrer nicht angeschnallt. Das Fahrzeug wurde durch den Aufprall so stark beschädigt, dass die Feuerwehr den Verletzten herauschneiden musste. Er wurde mit dem Rettungshubschrauber in ein

Krankenhaus gebracht.

»Meinen Sie, dass es sich um Boris handelt?«, fragte Frau Alsfelder, sichtbar aufgewühlt. »Er fährt doch einen Skoda, und er ist meinem Wissen nach Anfang vierzig. Das würde erklären, dass er sich nicht melden kann. Mein Gott, das wäre ja furchtbar!«

»Es gibt sicherlich noch viele Männer, die einen blauen Skoda fahren«, sagte ich tonlos, aber mir wurde schwindelig.

»Ob man bei den Krankenhäusern anrufen kann?«, überlegte Frau Alsfelder. »Aber natürlich haben Ärzte Schweigepflicht, vor allem wenn es sich nicht um Angehörige handelt. Vielleicht sollte man bei der Polizei nachfragen?«

»Ich werde es herauskriegen«, versprach ich.

Kurz darauf saß ich mit Nadine in der Küche und las zum zweiten Mal den Zei-

tungsartikel vor. »Ob hier tatsächlich die Rede von unserem Boris ist?«, fragte ich, obwohl ich mir eigentlich fast sicher war. »Ich soll mich bei der Polizei erkundigen, hat Frau Alsfelder verlangt. Ob das so ohne weiteres möglich ist? Würde man sich bei denen nicht auch auf den Datenschutz berufen? Oder ob man sich besser mal in der Nachbarschaft umhört? Du kennst doch Leute, die über jeden Klatsch Bescheid wissen.«

»Viel besser«, sagte Nadine. »Mein großer Bruder ist bei der Polizei. Wenn er gerade Streife fährt, mag er zwar keine privaten Anrufe, denn dann sind sie meistens zu zweit. Aber bei mir macht er bestimmt eine Ausnahme.«

Keine zehn Minuten später wussten wir definitiv, dass der Verletzte Boris war.

Fortsetzung folgt

FERNSEHEN / WETTER

ARD

5.30 MoMa 9.00 Tagess. 9.05 WaPo Bodensee. Krimiserie. Der Schuss 9.50 Großstadtrevier. Krimiserie. Freibad 10.40 Tagess. 10.45 Meister des Alltags. Show 11.15 Wer weiß denn sowas?. Show 12.00 Tagess. 12.10 ZDF-Mittagsmagazin 14.00 Tagess. 14.10 Rote Rosen 15.00 Tagess. 15.10 Sturm der Liebe. Telenovela

16.00 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100**

16.00 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100**

17.00 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100**

17.15 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100**

18.00 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100**

18.50 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100**

19.45 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100**

20.00 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100**

20.15 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100**

21.00 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100**

21.45 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100**

22.15 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100**

22.50 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100**

23.50 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100**

0.00 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100**

0.45 **HD** **2** **3** **4** **5**

Einschlafen dürfen, wenn man das Leben nicht mehr selbst gestalten kann, das ist der Weg zur Freiheit und Trost für alle.

Ein erfülltes und langes Leben geht zu Ende.

Traurig und dankbar verabschieden wir uns mit vielen schönen Erinnerungen von unserer Mutter, Schwiegermutter und Oma



Herta Käßler
geb. Barz

* 2. 11. 1924 † 9. 1. 2025

Johannes Käßler und Birgit Wunsch
Birgit und Volker Bruegel
Berenice und Robert Bruegel
Fabrice Bruegel und Nina Detering
sowie alle Angehörigen

Schifferstadt, im Januar 2025

Wir begleiten sie zu ihrer letzten Ruhestätte am Freitag, dem 17. Januar 2025, um 10 Uhr auf dem Waldfriedhof in Schifferstadt.

Jahrgedächtnis.

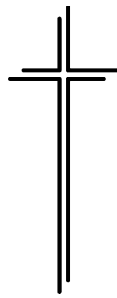
Mit einer Anzeige an liebe Menschen erinnern.

Infos:

anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de
oder Telefon 06235/92690

Schifferstadter Tagblatt
Ihre Lokalzeitung in Schifferstadt. Seit 1905!

Alles hat seine Zeit; es gibt eine Zeit der Freude, des Glücks, eine Zeit beisammen zu sein, eine Zeit sich zu trennen, eine Zeit der Stille, eine Zeit des Schmerzes, der Trauer und eine Zeit der dankbaren Erinnerung.



Hans Loes

* 30. August 1941 † 20. Dezember 2024

Gertrud
Christine, Matthias und Miriam

Wir haben uns im engsten Kreis von ihm verabschiedet und danken allen von Herzen, die in stiller Trauer, in Liebe und Freundschaft an ihn denken.

Ihre Abo-Möglichkeiten

Klassisch:
Gedruckte Zeitung
zum Preis von
30,50 Euro
pro Monat
(Post 33,00 Euro)
(vorbehaltlich Preisänderung)



E-Paper
zum Preis von
25,50 Euro
pro Monat
(vorbehaltlich Preisänderung)



AboPlus
Gedruckte Zeitung
+ E-Paper
zum Preis von
32,50 Euro
pro Monat
(vorbehaltlich Preisänderung)



Online abonnieren unter
www.schifferstadter-tagblatt.de/abo



Wochenend-Abo:
Freitag/Samstag/Montag
zum Preis von
17,00 Euro
pro Monat
(vorbehaltlich Preisänderung)

Schifferstadter Tagblatt

Bahnhofstraße 70a
67105 Schifferstadt
Telefon 06235/92690

www.schifferstadter-tagblatt.de/abo
e-mail: info@schifferstadter-tagblatt.de

E-Paper-Plus:
E-Paper-Abonnement mit
Print-Wochenend-Ausgabe
(Samstag)
zum Preis von
26,50 Euro
pro Monat
(vorbehaltlich Preisänderung)

Ihre Lokalzeitung für Schifferstadt

Seid nicht traurig, wenn Ihr an mich denkt,
– erzählt von mir –
und lasst mir einen Platz zwischen Euch,
so, wie ich ihn im Leben hatte.

Wir nehmen Abschied von meiner geliebten Frau, meiner herzenguten Mutter

Monika Busch

geb. Ollmann
* 9. 5. 1950 † 8. 1. 2025

In stiller Trauer und Dankbarkeit:
Hans Busch
Claudia Busch

Schifferstadt, im Januar 2025

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, den 17. Januar 2025, um 14.30 Uhr auf dem Waldfriedhof in Schifferstadt statt. Eine Kondolenzliste liegt aus.

TRAUERANZEIGEN UND DANKSAGUNGEN

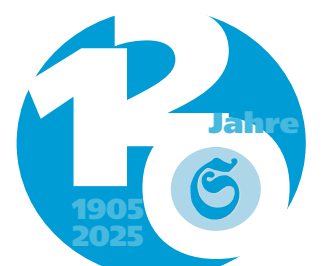


Bei der Gestaltung Ihrer Traueranzeige oder Danksagung berät Sie **Ihr Bestattungsinstitut in unserem Namen sehr gerne.**

Wir führen eine große Auswahl an Trauerkarten, Trauerdankkarten, Trauerbriefen und Sterbebilder. In der Anfertigung der Drucksachen sind wir schnell und zuverlässig.

info@geier-druck-verlag.de

Schifferstadter Tagblatt



BLICK ZURÜCK

1930: Überfall auf Horst Wessel

Am 14. Januar 1930 dringt eine Gruppe Kommunisten um KPD-Mitglied Albrecht Höhler in die Berliner Wohnung des SA-Sturmführers Horst Wessel ein. Als Wessel die Tür öffnen will, schießt Höhler ihm in den Kopf. Wessel wird in das Städtische Krankenhaus in Friedrichshain gebracht und dort notoperiert. Dort stirbt er rund einen Monat später, am 23. Februar, an einer Blutvergiftung.

1944: Geburtstag von Peter Fechter

Sein Leben war kurz, doch die Bilder seines Todes gehen um die Welt: Peter Fechter wird am 14. Januar 1944 in Berlin geboren. Der Mauerlehrling aus Weißensee beschließt ein Jahr nach dem Mauerbau, mit einem Arbeitskollegen in den Westen zu flüchten. Beim Fluchtversuch am 17. August 1962 wird Fechter von vier DDR-Grenzsoldaten angeschossen und bleibt schwerverletzt im Todesstreifen zurück, wo er 45 Minuten lang langsam verblutet. Seinem Kollegen gelingt die Flucht. Mehrere Reporter aus Ost und West filmen oder fotografieren die Tat. Es gelingt ihnen damit zum ersten Mal, einen Todesfall an der Mauer zu dokumentieren. Der qualvolle Tod Peter Fechters sorgt international für Aufsehen.

1975: Militärflugzeug in Cottbus abgestürzt

Am Morgen des 14. Januar 1975 startet Major Peter Makowicka einen NVA-Jagdflieger vom Typ MiG 21 SPS, der zuvor erwartet worden ist. Der Pilot kann das Flugzeug allerdings nicht mehr sicher landen. Eine nicht korrekt angebrachte Wartungsklappe am Verdichter löst sich, wird bei der Landung abgesprengt und reißt ein Leck in den Ansaugschacht. Dieses bewirkt letztendlich einen Triebwerksausfall. Makowicka versucht noch, das Flugzeug über ein Wohngebiet im Cottbuser Stadtteil Schmellwitz hinwegzuziehen, jedoch vergeblich. Gegen 10.15 Uhr prallt der Jagdflieger in einen fünfgeschössigen Plattenbau. Die Maschine bleibt in der Betonaußenwand stecken, das Heck ragt noch aus dem Gebäude. Neben dem Piloten sterben sechs weitere Bewohnerinnen des Wohnblocks für Frauen, der zum nahegelegenen Textilkombinat gehört. 16 weitere Menschen werden schwerverletzt. Die DDR-Nachrichtagentur ADN veröffentlicht lediglich eine kurze Meldung über den Absturz, die Details wie etwa Opferzahlen gänzlich auslässt. Er gilt als das schwerste Unglück mit einem Militärflugzeug der NVA. Zehn Jahre später kommt es erneut zu einem Absturz desselben Flugzeugtyps in der Nähe von Cottbus. Dieser fordert allerdings keine Todesopfer.



Wer springt über 5 Prozent?

Gebannt blickt auch Friedrich Merz auf die Wahlergebnisse von BSW, FDP und der Linken. Ob diese die Fünf-Prozent-Hürde knacken, kann auch für die Regierungsambitionen der Union mitentscheidend sein.

► KOMMENTAR/POLITIK

Sozialabgaben auf Kapitalerträge?

Grünen-Kanzlerkandidat Habeck will mit Vorstoß Krankenkassenbeiträge drücken – das sorgt auch für Ärger

Von Rabea Gruber und Basil Wegener

BERLIN. Aktienanleger sollen nach einem Vorstoß von Grünen-Kanzlerkandidat Robert Habeck für die Sozialversicherung in Deutschland herangezogen werden. Ihre Einkünfte aus Kapitalerträgen sollen somit auch der Finanzierung beispielsweise der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) dienen. „Warum soll eigentlich Arbeit höher belastet sein als Einkommen durch Kapitalerträge?“, sagte Habeck in der ARD-Sendung „Bericht aus Berlin“. Knapp sechs Wochen vor der Bundestagswahl kamen prompte Reaktionen – nicht nur positive.

So warfen die Parteispitzen von CSU und FDP Habeck den Griff in die Taschen der Menschen vor. Auch der Koalitionspartner SPD lehnte den Vorstoß des Grünen-Wirtschaftsministers ab. Die Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger warnte vor negativen Auswirkungen für die Mittelschicht. Als Idee für mehr Gerechtigkeit begrüßte hingegen der Sozialverband

Deutschland Habecks Äußerung. Habeck kündigte an, die Grünen „würden gern die Beitragsgrundlage erhöhen“. Er kritisierte, dass Kapitalgewinne bislang von Sozialversicherungsbeiträgen freigestellt seien. Habeck war auf Warnungen von TK-Chef Jens Baas angesprochen worden. Der Chef der Techniker Krankenkasse hatte in der „Süddeutschen Zeitung“ prophezeit, ohne politisches Eingreifen drohe in diesem Jahrzehnt bei

den Kassen ein Beitragsanstieg auf 20 Prozent.

Der Bund der Steuerzahler hat ausgerechnet, dass im Jahr 2024 ein durchschnittlicher Arbeitnehmer-Haushalt in Deutschland 52,6 Prozent seines Einkommens an den Staat gezahlt hat. Von einem Euro an Arbeitseinkommen bleiben demnach 47,4 Cent übrig. 31,7 Cent entfallen auf Sozialabgaben, der Rest auf Steuern und Umlagen. In Deutschland hatten die meisten der 94 gesetz-

lichen Krankenkassen zu Jahresbeginn ihren Zusatzbeitrag zudem kräftig auf im Schnitt 2,91 Prozent des beitragspflichtigen Einkommens angehoben.

Gesundheitsminister Karl Lauterbach reagierte mit einem Gegenvorschlag. „Bevor wir bei GKV-Versicherten auch noch die Rücklagen für das Alter mit Beiträgen belasten, sollten wir privat Versicherte an Solidarität beteiligen“, schrieb der SPD-Politiker auf der Plattform X. „Sie zahlen für Familien, Arbeitslose, Geringverdienende, Menschen mit Behinderung nicht mit. Das ist falsch.“

Söder: Keine Steuer auf bereits versteuertes Geld

Aus der CSU kam deutliche Kritik: „Die Grünen wollen nicht nur höhere Steuern. Jetzt wollen sie auch noch ans Sparguthaben der Menschen und ihre Erträge ran“, sagte Parteichef Markus Söder, „das lehnen wir grundlegend ab.“ Auf schon einmal versteuertes Geld dürfe nichts mehr erhoben werden. Anders als bei den Sozialbeiträgen werden in

Deutschland Kapitalerträge bei der Festsetzung der Einkommenssteuer bereits berücksichtigt. Sie werden gemäß Kapitalertragsteuer mit 25 Prozent plus Solidaritätszuschlag versteuert – über einem Freibetrag von 1.000 Euro.

FDP-Chef Christian Lindner warnte vor einem „Abkassieren der Mittelschicht in Deutschland“. Habeck nehme damit auch eine weitere Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland in Kauf, sagte Lindner den Zeitungen der Mediengruppe Bayern. Der designierte FDP-Generalsekretär Marco Buschmann rechnete vor, dieser „große Habeck-Klau“ könne sogar für kleine Sparrenten sechsstelligen Minderungen ihrer Erträge bedeuten. „Das halte ich für verantwortungslos.“

Grünen-Chef Felix Banaszak argumentierte hingegen für den Habeck-Vorschlag, es gehe um mehr Gerechtigkeit. „Es geht hier nicht um den Kleinsparer. Für Kleinsparer ändert sich nichts.“ Dafür sollten „sehr großzügige Freibeträge“ sorgen.



Robert Habeck bemüht sich mit seinen Ideen um eine Umverteilung des Geldes – das kommt bei Sparern nicht gut an. Foto: dpa

Unwort 2024: „biodeutsch“

MARBURG (epd). Das „Unwort des Jahres 2024“ lautet „biodeutsch“. Mit diesem Wort werde eine „rassistische, biologistische Form von Nationalität konstruiert“, sagte die Jurysprecherin der sprachkritischen Aktion, Constanze Spieß, am Montag in Marburg. Das Wort diene im Zusammenhang mit Substantiven wie „Biodeutsche“ dazu, „Menschengruppen, die vor dem Gesetz gleich sind, ungleiche Eigenschaften zuzuschreiben und sie somit hierarchisch zu klassifizieren“. Diese Unterteilung in angeblich „echte“ Deutsche und in Deutsche zweiter Klasse sei eine Form von Alltagsrassismus. Der Begriff „biodeutsch“ sei ursprünglich ironisch als satirischer Ausdruck verwendet worden, erklärte Spieß, Professorin für Pragmalinguistik an der Universität Marburg. Die Jury kritisiere nicht den ironisch-satirischen, sondern den diskriminierenden Sprachgebrauch. „Dabei wird Deutschsein naturbezogen begründet, um eine Abgrenzung und Abwertung von Deutschen mit Migrationsbiografie vorzunehmen.“

Stippvisite in syrischer Heimat?

BERLIN (dpa). Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) hält es für sinnvoll, syrischen Flüchtlingen eine einmalige Reise in ihr Herkunftsland zu gestatten ohne Auswirkungen auf ihren Schutzstatus in Deutschland. „Es ermöglicht erst freiwillige Rückkehr nach Syrien, wenn sich Menschen auch ein Bild machen können, ob Häuser noch stehen, ob Familienangehörige zum Teil noch leben, zu denen vielleicht lange kein Kontakt mehr bestand und ob sie in ihrer Heimat wirklich sicher sind“, sagte Ministeriumssprecher Maximilian Kall in Berlin. Das Innenministerium prüfe daher gemeinsam mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge „pragmatische Wege“ für solche Stippvisiten.

Lokalstark
Schifferstadter Tagblatt

Drei-Stufen-Plan soll dauerhafte Waffenruhe ermöglichen

Verhandlungen zwischen Israel und Hamas sehen Austausch von Geiseln und palästinensischen Häftlingen sowie Wiederaufbau des Gazastreifens vor

TEL AVIV (dpa). Bei den Gesprächen über eine Waffenruhe im Gaza-Krieg und eine Freilassung der Geiseln in der Gewalt der Hamas hat es nach Angaben beider Seiten deutliche Fortschritte gegeben. Laut israelischen Medienberichten wurde in der katarischen Hauptstadt Doha bereits ein Drei-Stufen-Plan ausgearbeitet. Es gibt viele Anzeichen für einen bevorstehenden Durchbruch, aber noch keine offizielle Bestätigung.

Der israelische Außenminister Gideon Saar sagte bei einem Treffen mit seinem dänischen

Amtskollegen Lars Løkke Rasmussen, er habe diesen über Fortschritte bei den indirekten Verhandlungen zwischen Israel und der Hamas in Katar informiert. „Israel will die Freilassung der Geiseln sehr und arbeitet hart daran, einen Deal zu erzielen“, sagte Saar nach Angaben seines Büros. „Wir werden bald wissen, ob die andere Seite auch einen Deal will. Wir hoffen, in der nahen Zukunft Fortschritte zu sehen.“

Bei den indirekten Verhandlungen in Doha zwischen Israel und der Terrororganisation Ha-

mas, bei denen neben Katar auch Ägypten und die USA vermitteln, geht es unter anderem um die Freilassung palästinensischer Häftlinge im Gegenzug für die Geiseln in der Gewalt der Hamas sowie um einen Abzug der israelischen Truppen. Auch aus Hamas-Kreisen hieß es, es gebe „große Fortschritte“ bei den Gesprächen in Katar. Man bemühe sich um einen raschen Abschluss der Verhandlungen. Die wichtigsten Hürden seien bereits beseitigt. Man erwarte eine Einigung noch vor dem Amtsantritt des neuen US-

Präsidenten Donald Trump am 20. Januar.

Vor dem Hintergrund der Berichte über deutliche Fortschritte stellt sich die islamistische Hamas bereits auf eine mögliche Freilassung palästinensischer Häftlinge ein. Der Leiter des Häftlingsverbands, Kadura Fares, sagte der palästinensischen Nachrichtenagentur Maan, man rechne im Rahmen einer neuen Vereinbarung mit einer Freilassung von rund 3.000 palästinensischen Häftlingen. Die nun ausgearbeitete Vereinbarung orientiert sich

den Berichten zufolge an einem Waffenruhe-Plan, den US-Präsident Joe Biden bereits im Mai vergangenen Jahres vorgestellt hatte. Der Sender N12 berichtete, in einer ersten Phase sollten mehr als 30 „humanitäre Fälle“ unter den Geiseln freigelassen werden und erst danach junge Männer und Soldaten. Die dritte Phase sehe einen Wiederaufbau des weitgehend zerstörten Gazastreifens und eine alternative Regierung des Küstenstreifens vor. Hoffnungen auf eine abschließende Einigung bei den zähen Verhandlungen hatten

sich bisher immer wieder zerstreut.

Der designierte US-Vizepräsident J.D. Vance drohte der Hamas mit schwerwiegenden Konsequenzen, falls sie sich vor dem Machtwechsel in Washington am 20. Januar nicht zu einem Deal mit Israel durchringen sollte. Er nannte bei Fox News mehrere Folgeschritte auf. So wollten die USA „die Israelis in die Lage versetzen, die letzten Bataillone der Hamas und ihre Führungsriege auszuschalten“, meinte er unter anderem.

Bleiben Sie seriös informiert!



Fundierte Recherche statt Fake News

In der Welt der Nachrichten zu Hause!
Das Tagblatt gibt es gedruckt oder digital.

Schifferstadter Tagblatt

Ihre Tageszeitung seit 1905!

KOMMENTARE



BSW und AfD zeigen: Radikale tun sich keinen Zwang mehr an

Von Christian Knatz
Christian.KnatzDr@vrm.de

Von Geheimniskrämerei war nicht mehr viel zu spüren am Wochenende. Die Radikalen feierten sich selbst und sahen keinen Anlass, ihre Radikalität zu verbrämen. Was die Bundesparteitage von AfD und BSW in erster Linie unterschied, war das Ausbleiben von tumultösen Protesten beim Hochamt der Wagenknecht-Partei. Das dürfte an der Fehlwahrnehmung der linken Demonstranten liegen, die das BSW als irgendwie artverwandt betrachten. Außer dem Nebeneinander von Staatsgläubig- und Staatsfeindlichkeit ist da aber wenig Verbindendes, am ehesten noch die plumpe Ablehnung der Vereinigten Staaten. „Ami, go home!“, tönte es im Ernst vom BSW-Rednerpult, Applaus Ehrensache.

Dafür haben AfD und BSW sogar den Kern ihrer Parteiprogramme gemeinsam: die Absicht, Deutschland zu ruinieren und an Russland auszuliefern. Mit beidem hat ein stattlicher Prozentsatz der Wahlberechtigten kein Problem; ein ohnehin höchst zweifelhaftes Parteiverbot ist nicht mal bei der allseits abgelehnten AfD in Sicht. Und so muss Deutschland mit diesen Schwesterparteien und ihren Erfolgen leben. Auch wenn sie bar jeder Rechtsgrundlage alle Windräder umsenzen oder überall Aggressoren erkennen wollen, nur nicht den Massenmörder Putin. Rezepte haben die etablierten Parteien nicht gefunden. Dass sie einfach bessere Politik machen sollen, schreibt sich so leicht.

Was also sollen sie anfangen mit den apokalyptischen Reiterinnen Saha Wagenknecht und Alice Weidel? Ignorieren hat nichts Zählbares gebracht. Die Übernahme eigener Programmatik kontern Radikale stets kühl, indem sie einfach eine Schippe drauflegen. Die Ratlosigkeit ist noch die am wenigsten üble Begründung für den Umstand, dass es das BSW gleich in mehreren Bundesländern an die Hebel der Macht geschafft hat. Dass mit einer Kreml-Partei keine westliche Politik zu machen ist und dass Wählerwille wie eigene Identität nicht unbegrenzt verbogen werden können, werden CDU wie SPD bald feststellen.

In Sachen AfD wackelt die Brandmauer, deren Standfestigkeit vor allem von Konkurrenten der Union streng überwacht wird. Friedrich Merz ist ihnen zu Diensten, doch die Stimmen mehren sich: Auch hier sei es Zeit, zumindest Modelle der Tolerierung auszuprobieren. Zumindest dafür waren die schrecklichen Töne in Bonn und Riesa gut: Sie erinnern daran, dass es eine schlechte Idee ist, Radikale ans Ruder zu lassen. Aber wer hätte eine bessere? Wenn genügend Wähler auch den 23. Februar nutzen, um mit Kreuzen bei AfD oder BSW ihr Mütchen zu kühlen, wird noch etwas klarer: Politische Stabilität in Deutschland ist ein vorübergehendes Phänomen.



Habeck-Vorschlag: Ein Schlag ins Gesicht der jungen Sparer

Von Aaron Niemeyer
aaron.niemeyer@vrm.de

Robert Habeck will Aktiengewinne sozialversicherungspflichtig machen, um Krankenkassen zu finanzieren und Druck auf Arbeitslöhne zu reduzieren. Dieser Vorschlag ist ein Schlag ins Gesicht der jungen Mittelschicht, die passives Investieren als Alternative für das marode Rentensystem entdeckt hat. Und er ist selbsterstörerisch, denn er dürfte viele Grünenwähler treffen. Wälder brennen, die Kaufkraft erodiert: Junge Generationen haben derzeit wenig Grund, an die Zukunft zu glauben. Umso erfreulicher ist für junge Sparer das Aufkommen börsengehandelter Indexfonds (ETF), die mit regelmäßigen Sparplänen Teilhabe an der Weltwirtschaft versprechen. Das Versprechen dieser diversifizierten Investments, die Expertinnen und Experten als relativ sicher einschätzen: Wer über Jahre Eigeninitiative und Disziplin zeigt, kann dank Zinseszins-Effekt fürs Alter vorsorgen. Genau dieses Versprechen greift Habeck nun an, denn sein Vorschlag unterscheidet nicht zwischen Kleinsparern und steinreichen Privatiers, die von ihren Dividenden leben und dank Beitragsbemessungsgrenze möglicherweise nicht einmal betroffen wären. Der Kanzlerkandidat verprellt somit diejenigen, die bei Veräußerung ihrer Fondsanteile ohnehin Kapitalertragsteuer bezahlen müssen. All dies ändert freilich nichts daran, dass Habeck Recht damit hat, Einkommen zu entlasten. Eine gute Lösung liegt mit der Idee einer Vermögenssteuer seit Jahren auf dem Tisch. Dass es diese nicht gibt, liegt an den Unionsparteien und der FDP. Die Grünen sollten diesen Besserverdiener-Parteien nicht noch zusätzliche enttäuschte Wähler aus der Mittelschicht in die Arme treiben.



„Die FDP ist nicht abhängig von einer anderen Partei“: FDP-Fraktionschef Christian Dürr blickt den Umfragen zum Trotz optimistisch auf die Bundestagswahl. Foto: Sascha Kopp

„Nicht die FDP steckt in einer Krise, sondern unser Land“

FDP-Fraktionsvorsitzender Christian Dürr zum Ampel-Aus, die Aussichten zur Bundestagswahl und seine Zukunft

MAINZ. Bürokratieabbau, mehr Reformen, günstigere Strompreise – damit will die FDP bei den Wählern punkten. Aber schafft sie es überhaupt in den nächsten Bundestag? Im Interview erläutert der derzeitige FDP-Fraktionsvorsitzende Christian Dürr, warum er optimistisch ist, Christian Lindner der richtige Spitzenkandidat ist und was andere falsch gemacht haben.

INTERVIEW

Herr Dürr, haben Sie schon einen Plan, was Sie nach dem 23. Februar beruflich machen?

Ich habe ein abgeschlossenes Studium der Wirtschaftswissenschaften. Deshalb mache ich mir darüber keinen Kopf. Aber mein Fokus liegt darauf, dass die FDP nach der Wahl stark im Bundestag vertreten ist.

Was lässt Sie daran glauben?

Wir erleben seit über einem Jahrzehnt einen großen Stillstand. Die Frage ist, ob die demokratischen Parteien nach der Wahl in der Lage sind, große Reformen auf den Weg zu bringen. Wir sind es. Sonst wenden sich die Wähler von uns ab und uns drohen Verhältnisse wie in Österreich, wo mittlerweile die Rechtspopulisten stärkste Kraft sind.

Mit der FDP hatten Sie doch die vergangenen drei Jahre die Möglichkeit, notwendige Reformen anzustoßen.

Einiges ist uns gelungen. Wir haben zum Beispiel nach jahrelangem Ringen endlich die Planungsbeschleunigung durchgesetzt. Projekte im Straßenbau, Brücken, Schienen, Bauvorhaben im Energiebereich können nun wesentlich schneller umgesetzt werden als vorher. In der Privatwirtschaft allerdings, wo Wohlstand und Wachstum entstehen, da ist zu wenig passiert. Da müssen wir jetzt ran.

Wenn Sie dürfen. Was bleibt für Sie vom D-Day-Desaster hängen?

Der wahre Grund, wieso die Koalition gescheitert ist: SPD und Grüne wollten keine Reformpolitik. Auch was Bundeskanzler Olaf Scholz zurzeit macht, ist grotesk. Die Tage hat er sich öffentlich gegen die Außenministerin gestellt und gesagt, es wird keine milliardenschwere Ukrainehilfe geben. Dabei war es der Streit um Ukrainegelder, der dazu geführt hat, dass die Koalition geplatzt ist. Der Kanzler wollte uns zwingen, die Schuldenbremse zu brechen, obwohl die Ukraine-Mittel aus dem Haushalt finanziert werden könnten. Und nun will er von Ukraine-Hilfen nichts mehr wissen.

Die FDP steckt in einer Krise. Ist Lindner noch der richtige Spitzenmann oder wäre es Zeit für Erneuerung?

Nicht die FDP steckt in einer Krise, sondern unser Land. Christian Lindner ist der richtige. Er hat die vergangenen Jahre vor allem eines bewiesen: Geradlinigkeit. Wir sind mit der Zusage in die Koalition gegangen, die Schuldenbremse einzuhalten. Scholz wollte diese aber unter fadenscheinigen Gründen brechen. Da ist Lindner nicht mitgegangen. Mir ist diese Geradlinigkeit lieber, als wenn je-

CHRISTIAN DÜRR

► Christian Dürr (47 Jahre) ist seit 2021 FDP-Fraktionsvorsitzender im Bundestag und dort seit 2017 Abgeordneter. Er stammt aus Delmenhorst in Niedersachsen und ist Diplom-Ökonom.

mand sprunghaft oder sehr vergesslich ist, was wir die vergangenen Jahre in der Koalition leider auch erleben mussten.

Man merkt, dass das Verhältnis zwischen den Ampelpartnern nicht mehr das Beste ist. Aber macht sich die FDP nicht zu abhängig von der CDU als wohl einzigem möglichen Koalitionspartner?

Die FDP ist nicht abhängig von einer anderen Partei. Wichtiger ist die Frage, ob andere Parteien auch bereit sind, denselben Mut aufzubringen, um Änderungen anzustoßen. Im Wahlprogramm der CDU erkennen wir diesen Mut. Ich gehe davon aus, dass Friedrich Merz unser nächster Bundeskanzler wird. Er muss dann beweisen, dass aus Wahlprogrammen reale Politik wird.

Ist eine Jamaika-Koalition aus CDU, Grüne und FDP überhaupt noch eine Option?

Ich blicke nicht auf mögli-

che Dreierkonstellationen nach der Bundestagswahl. Mein Fokus ist es, Mehrheiten zu gewinnen, die sich hinter einer echten Reformpolitik versammeln.

Wie will die FDP die deutsche Wirtschaft wieder in Gang bekommen?

Durch steuerliche Entlastungen. Wir stehen zurzeit bei einer Unternehmensbesteuerung von 30 Prozent. Die neue Regierung in den USA strebt 15 Prozent an. Weitere Punkte: echter Bürokratieabbau sowie die Flexibilisierung des Arbeitszeitgesetzes.

» **Christian Lindner ist der richtige. Er hat die vergangenen Jahre vor allem eines bewiesen: Geradlinigkeit.**

Christian Dürr, FDP-Fraktionsvorsitzender

Wenn jemand in Deutschland Lust hat, mehr als 48 Stunden in der Woche zu arbeiten, damit er die Woche darauf mehr Freizeit hat, sollte das möglich sein. Bei einer solchen Flexibilität brauchen wir nicht mehr über die Vier-Tage-Woche zu reden.

Muss man den Bürokratieabbau nicht systemisch angehen? Viel kommt ja von der EU.

Richtig, 80 Prozent des Bürokratie-Aufbaus kommt aus Brüssel. Wir sind der größte Mitgliedstaat, wir haben eine sehr gewichtige Stimme. Die Bundesregierung muss in Brüssel anders auftreten, mit einer Stimme sagen: Wir lehnen Bürokratie-Aufbau ab. Dazu hatte Olaf Scholz nie die Kraft. Man kann übrigens auch in Brüssel Bürokratie abbauen.

Die Industrie klagt über zu hohe Energiekosten. Wie will die FDP sie konkret senken?

Wir können für alle Betriebe

und Haushalte die Stromsteuer senken. Wir müssen auf Technologieoffenheit setzen. Aus allem auszusteigen und ausschließlich auf Sonne und Wind zu setzen, war ein Fehler der letzten Großen Koalition.

Kernenergie soll bleiben?

Wir sollten Kernenergie zulassen, auch neue Technologien wie die SMRs. Das sind Reaktoren, die günstiger und sicherer sind. Wir sagen Ja zur Kernfusion. Wenn Deutschland auf alles verzichtet, wird es für die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt nicht funktionieren.

Was will die FDP noch ändern?

Die Strompreise sind zu hoch, die Netzentgelte müssen runter. Das sind Standortfaktoren für Unternehmen. Anstatt mit Steuerzahlergeld energieintensive Unternehmen zu unterstützen, wäre es sinnvoller, dass die Strompreise von Anfang an niedriger sind.

Die FDP schlägt Boni für Arbeitnehmer vor, die sich nicht krankmelden. Verstehen Sie den Frust junger Eltern, die sich bei ihren Kindern anstecken? Kinderlose haben hier einen Vorteil.

Deutschland hat im europäischen Vergleich die höchsten Krankheitstage und gleichzeitig eine geringe Arbeitszeit. Wie wäre es, wenn die Leute, die ein Quartal nicht zum Arzt gehen oder die Rechnung selbst bezahlen, eine Beitragsrückerstattung erhalten? Die Menschen sind klug genug, etwa bei einer Erkältung selbst zu entscheiden, wann sie zum Arzt gehen. Wenn wir bessere Anreize setzen, solidarisieren wir uns auch mit denen, die monatelang auf einen Facharzttermin warten, weil weniger Menschen unnötig zum Arzt gehen.

Das Interview führten Dennis Rink, Elisabeth Saller und Stephen Weber.



Christian Dürr (Mitte) steht den Redakteurinnen und Redakteuren dieser Zeitung Rede und Antwort. Foto: Sascha Kopp

„AfD hat auf Parteitag ihre Scheu abgelegt“

BERLIN/RIESA (dpa). Die AfD hat nach Einschätzung des Thüringer Verfassungsschutzpräsidenten Stephan Kramer auf ihrem Parteitag am Wochenende in Riesa einen weiteren Schritt in Richtung Radikalisierung gemacht. „Die Partei hat jetzt auf dem Bundesparteitag gezeigt, dass jede Scheu gefallen ist, sich noch hinter irgendwelchen Worten zu verstecken“, sagte Kramer. „Sondern man zeigt ganz deutlich seinen völkischen Nationalismus und auch seine Verfassungsfeindlichkeit, die wir in den Verfassungsschutzämtern ja herausgearbeitet haben.“ Als Beispiel führte Kramer den Wahlwerbespruch „Alice für Deutschland“ für die AfD-Kanzlerkandidatin Alice Weidel an. Dieser spiele mit der Losung „Alles für Deutschland“ der Sturmabteilung (SA) der NSDAP. „Insofern wird noch mal klar, wohin die Partei eigentlich will. Es wird offen gezeigt“, sagte Kramer. Er verglich die Rhetorik der AfD zudem mit der des künftigen US-Präsidenten Donald Trump.

300 Nordkoreaner gefallen

SEOUL (dpa). Im Kampf gegen die Ukraine sollen Südkoreaner Nachrichtendienst NIS zufolge bisher rund 300 nordkoreanische Soldaten gestorben sein. 2.700 Soldaten seien zudem verwundet worden. Der Nachrichtendienst führt die hohen Verluste nordkoreanischer Truppen auf deren „mangelndem Verständnis der modernen Kriegsführung zurück.“ Ebenfalls behauptete der NIS, dass die nordkoreanischen Soldaten von Russland dazu aufgefordert werden, einer Kriegsgefangenschaft durch Suizid vorzuzukommen.

Bund: Schulden übernehmen

BERLIN (dpa). In die Debatte um die Übernahme der kommunalen Altschulden durch den Bund kommt Bewegung. Laut Bundesfinanzministerium würde eine Änderung des Grundgesetzes dem Bund die einmalige teilweise Schuldenübernahme ermöglichen. Die Union und mehrere Länder hatten eine Grundgesetzänderung aber bisher abgelehnt – unter anderem, weil nur verschuldete Kommunen davon profitieren würden. Das benachteilige Länder, die ihre Kommunen angemessen ausstatteten oder aus eigener Kraft entschuldeten. Dass die Grundgesetzänderung noch vor der Bundestagswahl beschlossen wird, gilt daher als unwahrscheinlich.



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion
E-Mail: kontakt@vrm.de
 wirtschaft@vrm.de
 kultur@vrm.de
 sport@vrm.de

Blattmacher:
 Andreas Härtel (Ltg.), Katharina Volkmann (Ltg.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüller (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

Fünf-Prozent-Hürde lässt Parteien zittern

FDP, BSW und Linke müssen sich bei Bundestagswahl strecken / Auch Koalitionsoptionen hängen davon ab, wer es ins Parlament schafft

Von Verena Schmitt-Roschmann

BERLIN. Von unten betrachtet wirkt die Fünf-Prozent-Hürde ziemlich hoch. Das erleben nicht nur die FDP und die Linke, sondern auch das Bündnis Sahra Wagenknecht. Das BSW ist nach seinen ersten Wahlerfolgen nun in einigen Umfragen bundesweit auf 4 Prozent abgesackt. Damit findet sich die neue Partei fast auf Augenhöhe mit den 3 bis 4 Prozent der Linken, von denen sich das BSW abgespalten hat. Auch die Liberalen werden nach dem krachenden Aus der Ampel-Koalition mit nur 3 bis 5 Prozent gemessen.

Alle drei Parteien versichern tapfer, viele Wähler hätten sich noch nicht entschieden. Tatsächlich sagen Umfragen so lang vor dem Wahltermin am 23. Februar wenig aus, und die Fehlermarge ist so groß, dass gemessene 4 Prozent auch 5 oder 3 sein können. Trotzdem lohnt es sich, die drei kleinen Parteien im Blick zu behalten. Denn ihr Erfolg oder Misserfolg könnte die ganze Bundespolitik durcheinanderwirbeln.

Vier bis acht Fraktionen scheinen möglich

Verschiebungen von wenigen Prozentpunkten haben großen Einfluss auf die Mandatsverteilung“, schreibt Manfred Güllner vom Institut Forsa in einer Analyse. „Würden die Stimmen am Wahlabend der gegenwärtig ermittelten politischen Stimmung entsprechen, wären nur noch vier Parteien im neuen Bundestag vertreten.“ Kämen hingegen BSW, Linke und FDP ins



Wer nimmt wo Platz? Für die Verteilung der Mandate im Bundestag ist entscheidend, wie viele Parteien einziehen.

Foto: dpa

Parlament, säßen dort sieben Parteien. Im Extremfall könnten es sogar acht werden, denn die Freien Wähler versuchen, über drei Direktmandate in Bayern in den Bundestag zu kommen – aus Sicht von Beobachtern aber mit geringen Chancen.

Die Regierungsbildung wäre je nach Ausgang sehr unterschiedlich, schreibt Güllner. Sitzen nur Union, SPD, Grüne und AfD im Parlament, hätten Schwarz-Grün oder Schwarz-Rot nach der Analyse des Meinungsforschers eine klare regierungsfähige Mehrheit. Wären es sieben Parteien, „hätte die Union dann nur noch mit der SPD und der AfD sowie mit den Grünen und der FDP zusammen“ eine Mehrheit, schreibt er weiter.

Für die drei Parteien selbst geht es ums Ganze. Linke und FDP haben eine Serie von Wahlniederlagen in den Ländern hinter sich, das BSW ist noch im Aufbau. Kippen sie aus dem Bundestag, verlieren sie Aufmerksamkeit und ein Gutteil der staatlichen Finanzierung. Alle drei bemühen aber Zuversicht, dass es für sie klappen wird – und sind überzeugt, sie würden gebraucht.

„Wir haben allein im letzten Jahr 14.000 neue Mitglieder gewonnen“, argumentiert Linken-Chef Jan van Aken. In den Umfragen gehe es aufwärts. Das werde so weitergehen, da sei er „total optimistisch“. Die Linke spreche mit den Menschen an Haustüren, mehr als 100.000 Mal habe man überall in der Republik schon angeklopft. „Wir wissen, was die Bevölkerung bewegt“, meint van Aken, der

auch Spitzenkandidat ist. „Die Mieten und die Preise müssen sinken.“ Die große Hoffnung ist die „Aktion Silberlocke“: Die drei Parteipromis Gregor Gysi, Dietmar Bartsch und Bodo Ramelow sollen jeweils ein Direktmandat gewinnen und so mit Hilfe der Grundmandatsklausel den Wiedereinzug in Fraktionsstärke sichern. Das Wort mitregieren hat van Aken sogar jüngst in den Mund genommen. Im BSW herrscht immer noch Begeisterung über die bisher-

gen Erfolge. Gründerin Sahra Wagenknecht riss ihre Mitglieder beim Parteitag in Bonn erst am Sonntag wieder mit einer Rede von den Stühlen. Dass dem BSW derzeit der „Wind ins Gesicht“ bläst, führt sie auf ein feindseliges Umfeld zurück. Einige sähen ihre Pfründe bedroht, sagte Wagenknecht. Topthemen sind Frieden und der Import billiger Energie aus Russland. So soll die Wirtschaft in Schwung kommen. Rätselhaft bleibt, warum Wagenknecht bei so schwachen Umfragewerten als Kanzlerkandidatin antritt.

Lindner will Wähler zurück in die Mitte locken

Auch die FDP macht sich Mut, trotz schlechter Umfragewerte. Der designierte Generalsekretär Marco Buschmann meinte bei „t-online“, erst wenn Plakate im Straßenbild hingen, dächten viele Menschen darüber nach, wen sie wählen würden. Die Freien Demokraten würden mit ihren Argumenten punkten. Wirtschaftswende und Schuldenbremse sind die Stichworte. Parteichef Christian Lindner spricht ganz offensiv davon, wieder mitzuregieren, mit der Union als neuem Partner. Seine Strategie: Wähler von den politischen Rändern zurückholen. Beim Dreikönigstreffen in Stuttgart sagte Lindner: „Ohne AfD und BSW gäbe es längst eine schwarz-gelbe Mehrheit im Deutschen Bundestag.“ Diese Rechnung ist vorerst jedoch recht theoretisch: Die AfD kommt in Umfragen auf 20 bis 22 Prozent – und ist damit etwa fünfmal so stark wie die FDP.

Iran will Europa näher kommen

Die Freilassung der Deutsch-Iranerin Taghavi ist ein Signal an die Bundesrepublik und an Trump

Von Thomas Seibert

ISTANBUL. Der Iran hat mit der Freilassung der Deutsch-Iranerin Nahid Taghavi kurz vor dem Amtsantritt von Donald Trump als US-Präsident die Bereitschaft zu neuen Verhandlungen mit dem Westen signalisiert. Taghavi konnte den Iran nach mehr als vier Jahren Haft verlassen und nach Deutschland zurückkehren, wie ihre Tochter Mariam Claren am Montag mitteilte. Auch in zweitägigen Atomgesprächen mit europäischen Staaten demonstriert Teheran Kompromissbereitschaft. Für den Iran steht eine Woche vor Trumps Amtseinführung viel auf dem Spiel. Trump und sein Team schwanken zwischen Verhandlungsofferten und Kriegsdrohungen.

Die Frauenrechtlerin Taghavi war 2020 im Iran festgenommen und später wegen Mitgliedschaft in einer illegalen Organisation zu fast elf Jahren Haft verurteilt worden. Nach mehreren Jahren im Gefängnis hatte die 71-jährige seit Herbst Hafturlaub, durfte Teheran aber nicht verlassen. Taghavi wurde ebenso wie andere ausländische Gefangene vom Iran als Geisel für den Austausch gegen iranische Staatsbürger im Westen oder zur Erpressung politischer Zugeständnisse benutzt.

Teheran habe Taghavi freigelassen, „um Europa wieder etwas näher zu kommen – über eine Annäherung mit Deutschland“, schrieb die deutsch-iranische Aktivistin Daniela Sepehri auf der Plattform X. Vorige Woche hatte der Iran die italienische Journalistin Cecilia Sala, die im Dezember in Teheran festgenommen worden war, aus der Haft entlassen. Im Gegenzug ließ Italien den iranischen Geschäfts-

mann Mohammad Abedini frei, der auf Wunsch der USA verhaftet worden war.

Ein weiteres Zeichen für das iranisch-europäische Tauwetter vor Beginn von Trumps zweiter Amtszeit ist die Entscheidung zur Normalisierung des Flugverkehrs zwischen Teheran und europäischen Hauptstädten. Die EU hatte im Oktober Sanktionen gegen drei iranische Fluggesellschaften erlassen, die an der Lieferung von Kampfdrohnen an

Russland beteiligt gewesen sein sollen. Ab Februar könnten die iranischen Maschinen wieder in Europa landen, meldete die staatliche iranische Nachrichtenagentur Ima.

Unterhändler aus dem Iran und Deutschland, Frankreich und Großbritannien – genannt E3 – waren am Montag für zweitägige Atomgespräche in Genf verabredet. Die vier Länder hatten im November jahrelang eingefrorene Verhandlungen wieder

aufgenommen. Ziel ist ein neues Abkommen, das Irans Atomprogramm auf zivile Zwecke festlegte und im Gegenzug einen Abbau der Wirtschaftssanktionen gegen Teheran ermöglichen soll. Ein erster Vertrag aus dem Jahr 2015 scheiterte, weil Trump in seiner ersten Amtszeit die Vereinbarung aufkündigte und neue Sanktionen gegen Teheran erließ. Seitdem hat der Iran die Urananreicherung vorangetrieben und ist heute näher an der Atombombe als je zuvor. Teheran besitzt nach Erkenntnissen der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA genug angereichertes Uran, um nach einer Weiterverarbeitung mehrere Atombomben bauen zu können.

Verhandlungen um neues Atom-Abkommen

Bei den Verhandlungen mit den E3 geht es deshalb um ein neues Abkommen, dass die größeren Kapazitäten Irans bei der Urananreicherung in Betracht zieht. Die Nachrichtenseite Axios meldete, Europa wolle die Verhandlungen bis zum Sommer abschließen. Der iranische Präsidenten Massud Pesechikian will eine Einigung mit dem Westen, weil er die iranische Wirtschaft ankurbeln will und dazu ein Ende der Sanktionen braucht.

In Genf wolle die iranische Delegation versuchen, Hinweise auf die Haltung der künftigen Trump-Regierung zu bekommen, sagt der Iran-Experte Armund Mahmoudian von der Universität Süd-Florida. Zudem wolle die iranische Führung ein Signal an Trump schicken: Teheran wolle zeigen, dass neue Verhandlungen möglich seien. Der Iran sei gesprächsbereit, sagte Außenminister Abbas Araghchi vor kurzem.



Die Deutsch-Iranerin Nahid Taghavi (rechts) wird von Tochter Mariam Claren am Köln-Bonner-Flughafen in Empfang genommen. Foto: HAWAR.help / dpa

„Musk-Einfluss nervt Trump-Lager“

Ex-Wahlkampfstrategie Steve Bannon macht Stimmung gegen den Tech-Milliardär

Von Lena Klimkeit

WASHINGTON. Der einstige Wahlkampfstrategie von Donald Trump und Vertreter der Ultra-rechten in den USA, Steve Bannon, macht zunehmend Stimmung gegen Tech-Milliardär Elon Musk. Dieser hat Millionen investiert und seine Plattform X genutzt, um Trump zur Rückkehr ins Weiße Haus zu verhelfen – und gilt mittlerweile als enger Berater des künftigen US-Präsidenten.

Bannon machte zwar in seinem Podcast „War Room“ und in zwei Interviews deutlich, dass er nichts gegen die millionenschwere Unterstützung Musks für Trump habe und er auf ähnliche Unterstützung für ultrarechte Bewegungen in Europa hoffe. Zugleich brachte er unmissverständlich zum Ausdruck, was daraus seiner Meinung nach nicht folgen sollte: zu viel Einfluss Musks auf die neue US-Regierung. „Er hat seinen Platz am Tisch verdient. Der Platz am Tisch muss aber nicht das Kopfende sein, und ganz sicher bedeutet es nicht, Forderungen zu stellen oder Befehle zu geben“, sagte Bannon in einer „War Room“-Folge.

Ultrarechter will X-Betreiber im Weißen Haus verhindern

In der italienischen Tageszeitung „Corriere della Sera“ stellte Bannon Musks Absichten in Frage. „Er hat die Reife eines Kindes“, sagte Bannon. Er sagte auch, die Leute um Trump herum hätten genug von dem Tech-Milliardär. „Wir haben erlebt, wie aufdringlich er ist, wie



Steve Bannon verurteilt Elon Musk, weil er Ausländer in seinen Firmen beschäftigt. Foto: dpa

wenig er von den wirklichen Problemen versteht und wie sehr er sich nur um seinen eigenen Vorteil kümmert. Sein einziges Ziel ist es, Billionär zu werden.“

Bannon ist nicht nur der Einfluss von Musk und anderen Milliardären aus der Tech-Branche ein Dorn im Auge – ihn stört, dass diese zwar auch gegen illegale Einwanderung sind, aber ausländische Fachkräfte im IT-Bereich unbedingt in die USA holen wollen. Bannon und andere Vertreter der Ultrarechten wollen, dass auch diese Arbeitsplätze den Einheimischen vorbehalten sind. Musk war selbst aus Südafrika nach Amerika gekommen.

Bannon ging in dem „Corriere“-Interview so weit, es als persönliches Anliegen zu bezeichnen, Musk zu stoppen. „Ich werde dafür sorgen, dass Elon Musk bis zur Amtseinführung rausgeschmissen wird“, sagte Bannon. Er wolle verhindern, dass Musk vollen Zugang zum Weißen Haus bekomme.

Immer weniger Deutsche haben Wohneigentum

MÜNCHEN (dpa). Der ohnehin im europäischen Vergleich sehr niedrige Anteil der Wohnungseigentümer in Deutschland ist nach einer neuen Studie weiter gesunken. Im Jahr 2022 wohnten nur noch 43,6 Prozent der Haushalte in den eigenen vier Wänden, gut ein Prozentpunkt weniger als 2011, meldete das Pestel-Institut unter Berufung auf im vergangenen Jahr veröffentlichte Mikrozensus-Zahlen. Im Vergleich unter 19 europäischen Ländern liegt Deutschland der Studie zufolge auf dem vorletzten Platz, vor dem Schlusslicht Schweiz. Doch auch innerhalb Deutschlands gibt es laut Studie immense regionale Unterschiede: Die geringste Eigentumsquote hat demnach Leipzig mit nur gut 13,3 Prozent. An der Spitze steht mit 72,3 Prozent der Landkreis Südwestpfalz in Rheinland-Pfalz. Unter den Bundesländern liegt das Saarland mit 58,6 Prozent vor Rheinland-Pfalz (53,5 Prozent) an der Spitze, auch Baden-Württemberg und Niedersachsen liegen mit jeweils gut 50 Prozent deutlich über dem deutschlandweiten Schnitt. Am Ende der Tabelle belegt Berlin mit 15,8 Prozent den letzten Platz noch hinter Hamburg (21,2). Chef-Ökonom Matthias Günther machte „politische Versagen“ für die Trendwende verantwortlich: „Für Durchschnittsverdiener ist die Chance auf Wohneigentum heute gleich null.“ Der Bundesverband Deutscher Baustoff-Fachhandel (BDB), Auftraggeber der Studie, fordert eine verlässliche Förderung des Bundes für den Erwerb der eigenen Wohnimmobilie.

Von Alexander Sturm

WIESBADEN. Der Tourismus in Deutschland steuert 2024 trotz Wirtschaftskrise auf ein Rekordjahr zu. Den Einbruch in der Corona-Pandemie hat die Branche längst hinter sich gelassen und erreicht Übernachtungszahlen, die das Vorkrisenniveau noch übertreffen, zeigen neue Daten des Statistischen Bundesamts. Für 2025 verzeichnen Reiseveranstalter starke Buchungen. Für Urlaub geben Verbraucher demnach auch in der Konjunkturlaute gerne Geld aus.

Mehr Übernachtungen als vor Corona

Im November zählten Hotels, Gasthöfe, Campingplätze und andere Beherbergungsbetriebe hierzulande 32,3 Millionen Übernachtungen, 4,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor, berichtet das Statistische Bundesamt. Von Januar bis November summieren sich die Übernachtungen damit auf 465,3 Millionen. Das sind 1,8 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum und etwas mehr als der bisherige Höchstwert für die ersten elf Monate eines Jahres aus dem Vor-Corona-Jahr 2019. Damals gab es 464,7 Millionen Übernachtungen.

Im November 2024 kletterte die Zahl der Übernachtungen inländischer Gäste um 4,9 Prozent auf 26,6 Millionen. Auch bei den ausländischen Besuchern wurde mit 4,2 Prozent auf 5,7 Millionen ein kräftiges Plus verzeichnet, so die Statistik, für die

Höhenflug bei Urlaubsreisen

Deutschland-Tourismus steuert auf Rekordjahr zu – obwohl die Wirtschaft schwächelt



Auch Ziele in Deutschland, wie hier Warnemünde in Mecklenburg-Vorpommern, sind bei den Urlaubern beliebt.

Foto: dpa

größere Betriebe mit mindestens zehn Übernachtungsmöglichkeiten berücksichtigt werden.

Stabile Nachfrage auch in der Nachsaison

„Dass trotz unbeständigen Wetters und der Weihnachtsferien die Übernachtungszahlen im November gestiegen sind, ist ein absolut positives Zeichen“, sagte Norbert Kunz, Geschäftsführer des Deutschen Tourismusverbandes (DTV). Den Destinationen sei es gelungen, auch in der Nachsaison für eine stabile Nachfrage zu sorgen. Schon über die ersten drei Quartale hatte der Deutschland-Tourismus Zuwächse verzeichnet. Viele Menschen halten zwar nach der Inflationsschwelle ihr Geld zusammen, bei Urlauben sind die Bundesbürger aber traditionell ausgabefreudig.

Für das neue Jahr berichtet die Branche von starken Buchungen. Der Reiseveranstalter Dertour etwa verzeichnet für den Sommer Buchungs-

eingänge auf Rekordniveau. „Die Reiselust der Deutschen ist ungebrochen“, sagte Dertour-Manager Mark Tantz

Die Reiselust der Deutschen ist ungebrochen.

Mark Tantz, Dertour-Manager

kürzlich. Auch Branchenführer Tui profitiert. Konzernchef Sebastian Ebel rechnet

für 2025 mit weiteren Zuwächsen. Die Wintersaison sei gut angefallen und für den Sommer lägen bereits sieben Prozent mehr Buchungen vor als vor einem Jahr, sagte Ebel im Dezember. „Deutschland ist besonders stark.“

Die schwache Konjunkturlage der Reiselust keinen Abbruch. „Wir haben das immer wieder erlebt, auch in konjunkturell schwierigeren Situationen, dass die Kunden verreisen wollen, Urlaub machen wollen.“

Busfahrer dringend gesucht

WIESBADEN (dpa). Ob Bus- und LKW-Fahrer, Gärtner oder Maurer: Der Fachkräftemangel in vielen Berufen in Deutschland dürfte sich mit dem Renteneintritt der geburtenstarken Babyboomer-Generation noch verschärfen. Im Jahr 2023 waren knapp die Hälfte Fahrerinnen und Fahrer von Bussen und Straßenbahnen (44 Prozent) mindestens 55 Jahre alt, wie das Statistische Bundesamt auf Basis von Ergebnissen des Mikrozensus mitteilt. Auch am Steuer von Lastwagen sitzen mit einem Anteil von 39 Prozent überdurchschnittlich viele Menschen im Alter von 55 Jahren und mehr. Über alle Berufe hinweg lag der Anteil der älteren abhängig Beschäftigten bei 25 Prozent, wie das Amt auf der Grundlage des Mikrozensus berichtet. Auch in anderen Berufen ist der Anteil der mindestens 55-Jährigen der Statistik zufolge besonders hoch. Dazu gehören beispielsweise der Fleischwarenverkauf, der Gartenbau, das Maurerhandwerk oder auch die Fleischverarbeitung.

Lufthansa: Expansion hakt

FRANKFURT/ROM (dpa). Der Einstieg der Lufthansa bei der italienischen Staats-Airline Ita könnte sich in letzter Minute verzögern. Zwar hatte Lufthansa-Vorstandschef Carsten Spohr vor Mitarbeitern den Montag als Termin zum Abschluss des lange verhandelten Geschäfts genannt, doch blieb vorerst die Vollzugsmeldung aus. Die italienische Nachrichtenagentur Ansa meldet indes, der offizielle Einstieg könne sich noch einige Tage hinziehen.

Börse Frankfurt

MDAX ↓	25042,10 (-1,30%)	Div.	13,1	10,1
Aixtron NA	0,40	13,89	14,97	
Aroundtown (LU)	-	2,49	2,54	
Auris	1,40	70,65	70,45	
Auris Group	-	15,74	16,25	
Bechtle	0,70	30,66	30,14	
Bilfinger	1,80	44,75	46,05	
Carl Zeiss Meditec	1,10	46,62	46,96	
CTS Eventim	1,43	86,55	86,85	
Delivery Hero	-	28,60	28,14	
Dt. Wohnen InH.	0,04	21,70	22,05	
Evonik Industries	1,17	16,57	16,32	
Evotec	-	8,06	8,42	
Fapet	-	54,90	56,55	
freenet NA	1,77	28,20	28,06	
Fuchs VZ	1,11	39,88	40,10	
GEA Group	1,00	48,28	48,82	
Gerresheimer	1,25	66,25	67,10	
Hella	0,71	85,70	85,90	
Hellorf	-	11,95	11,92	
Hochief	0,40	36,26	37,24	
Hugo Boss NA	1,35	42,30	43,31	
Hypoport SE	-	176,50	180,90	
Juniper	0,35	21,28	21,82	
Jungheinrich VZ.	0,75	24,38	24,50	
K+S Group	0,70	11,00	10,85	
Kion-NA	0,70	32,35	33,17	
Knorr-Bremse	1,64	68,25	69,35	
Krones	2,20	120,80	122,00	
Lanxess	1,00	22,47	22,52	
LEG Immobilien	2,45	74,70	76,42	
Lufthansa vNA	0,30	5,56	5,61	
Nordex	0,48	94,60	97,90	
Nordex	-	11,61	11,28	
Puma	0,82	41,52	42,71	
Rational	13,50	798,50	817,50	
Ratiopharm (NL)	-	112,90	124,70	
RIL Group (LU)	2,75	27,90	27,50	
Schott Pharma	0,15	20,25	20,50	
Scoot24 NA	1,20	87,20	89,30	
Siltronix NA	1,20	43,70	45,40	
Ströer & Co.	1,85	56,00	55,10	
TAG Immobilien	-	12,87	13,08	
Talans NA	2,35	81,25	82,65	
TelamViewer SE	0,15	13,96	10,30	
ThyssenKrupp	1,50	26,05	26,45	
Traton	-	7,54	7,64	
TUI	0,50	14,71	14,92	
United Internet NA	3,00	62,60	63,42	
Wacker Chemie	0,15	13,1	10,1	
Div.	0,05	11,34	11,68	
adesso	-	6,51	6,51	
adoboo	0,70	82,00	82,70	
Adran Networks	0,52	20,05	20,05	
Alchem Group	1,20	60,00	64,00	
Amadeus Fire	0,50	77,90	78,00	
Atoss Software	0,69	112,40	115,00	
Befesa (LU)	1,73	20,82	20,00	
Borsius Dortmund	1,06	3,10	3,14	
Cancam	0,00	23,10	23,30	
Ceconomy St.	-	2,38	2,41	
CeWo Stiftung	2,60	101,80	103,00	
CompuGroup Med.	1,00	21,72	21,94	
Dermapharm Holding	0,88	40,00	40,05	
Deutsche Beteiligung	1,00	24,55	24,95	
Deutz	0,17	4,19	4,09	
Douglas	-	19,67	20,02	
Drägerwerk VZ	1,80	47,60	48,80	
dt. EuroShop NA	2,60	18,34	18,52	
Dt. Pfandbriefbank	-	4,78	4,82	
Dürr	0,70	21,64	21,54	
DWS Group	6,10	39,68	40,50	
Eckert & Ziegler SE	0,05	46,98	48,36	
Elmos Semicond.	0,85	74,50	78,10	
Elektroniktor	1,20	47,50	47,60	
Fielmann Grp.	1,00	40,30	41,55	
flatecDEGIRO	0,04	15,02	15,24	
Forycom	-	59,80	62,70	
GF Technology	0,50	21,25	22,30	
Grand City Prop. (LU)	-	10,60	10,88	
Grenke NA	0,47	16,60	16,74	
Hamborner Reit	0,48	6,30	6,34	
Heidelberger Druck.	-	0,95	0,98	

DAX	25042,10 (-1,30%)	Div.	13,1	10,1
Hornbach Hold.	2,40	72,50	72,60	
Indus Holding	1,20	20,55	20,50	
Ionos Group	-	21,05	21,75	
Jost Werke	1,50	43,75	44,75	
Klöckner & Co. NA	0,20	4,37	4,35	
Kontron (AT)	0,50	17,66	19,02	
KSB VZ.	26,26	580,00	589,00	
KWS Saat	1,00	57,20	57,40	
LPKF Laser&Electr.	-	9,10	9,11	
MEDIS	-	12,52	12,92	
Metro St.	0,55	4,04	4,05	
MLP	0,30	6,16	6,34	
Mutares	2,25	25,00	25,20	
Nagaro	-	76,20	76,15	
Norna Group NA	0,45	14,74	15,08	
Patrizia	0,34	7,67	7,60	
PNE NA	0,08	11,74	11,68	
ProSiebenSat.1	0,05	4,88	4,85	
PVA TePla	-	14,68	14,22	
RENF Group	0,30	20,76	21,20	
SAF Holland	0,85	14,92	14,66	
Salzgitter	0,45	15,49	15,52	
Schaeffler Inh.	0,44	4,15	4,16	
SFC Energy	0,34	16,52	17,16	
SGL Carbon	-	3,75	3,90	
Sixt St.	3,90	79,30	78,40	
SMA Solar Techn.	0,50	15,44	14,76	
Springer Nature	-	24,34	25,02	
Stabilus SA	1,75	30,00	30,45	
Sto & Co. VZ	5,00	106,00	110,40	
Strattec	0,55	27,55	29,05	
Strattec	0,90	10,8	10,11	
Süss MicroTec NA	0,20	40,70	42,00	
Verbio	0,20	10,33	12,27	
Vossloh	1,05	40,65	40,95	
Wacker Neuson NA	1,15	14,56	14,48	
Wüstner & Württ.	0,65	11,92	11,94	

WEITERE DEUTSCHE AKTIEN

Div.	13,1	10,1	
Aumann	0,20	10,80	11,00
BayWa vNA	-	10,50	10,50
BB Biotech NA (CH)	2,00	38,05	38,05
BIBiotech VZ.	6,02	71,65	72,25
Covestro	-	56,30	56,20
Encavis	-	17,41	17,41
Fuchs St.	1,10	30,40	30,85
Hagberg-Lloyd NA	9,25	143,10	144,30
Henkel & Co.	1,83	73,80	74,85
Homa Group	1,01	38,00	37,60
IGD Group	-	22,50	22,20
Leifheit	1,05	16,25	16,35
Medigene NA	0,10	1,03	1,01
Nexus	0,22	68,20	69,00
Pfeiffer Vacuum	7,32	153,20	154,00
Sartorius St.	0,73	191,00	190,40
Volkswagen St.	9,00	93,25	92,50

WEITERE REGIONALE AKTIEN

Div.	13,1	10,1	
3U Holding	0,05	1,63	1,65
BioNtech	-	111,10	120,20
Brain Biotech	-	3,41	3,41
Celtrinics	0,15	5,95	5,95
Datron	0,20	6,80	6,80
Deufolie	0,10	5,95	5,95
EDAG Engineer. (CH)	-	6,58	6,58
ESB St.	26,00	655,00	660,00
Mainz Biomed (NL)	-	-	-
MAX21 konv.	-	1,74	1,75
MVV Energie NA	1,45	30,40	30,60
AWA (FR)	0,80	45,00	45,00
AWA (NL)	0,29	10,37	10,00
Sharef. Val. B. NA o.N.	72,50	72,50	72,50
Simona	1,85	54,00	51,00

TECDAX ↓ 3491,09 (-0,23%)

Div.	13,1	10,1	
Eni (IT)	0,25	13,86	13,70
EssilorLuxottica (FR)	3,95	233,80	236,50
Ferrari (NL)	2,44	406,20	423,30
Prosus (NL)	0,10	2336,00	2373,00
Iberdrola (ES)	0,00	13,17	13,19
Inditex (ES)	0,77	48,90	50,86
ING Groep (NL)	0,35	15,52	15,09
Intesa Sanpaolo (IT)	0,17	3,96	4,02
Kering (FR)	9,50	229,05	232,00
L'Oréal (FR)	6,75	328,30	326,30
LVHM (FR)	5,50	649,80	646,20
Nokia (FI)	0,03	4,35	4,40
Nordea Bank AB (FI)	0,92	10,82	10,94
Permed Ricard (FR)	2,35	104,65	106,65
Prosus (NL)	0,10	33,10	34,06
Safarim (FR)	2,20	220,70	221,60
Sanoofi S.A. (FR)	3,76	95,10	96,06
Schneider Electr. (FR)	3,50	248,80	250,90
St. Gobain (FR)	2,10	82,50	84,24

St. Gobain (FR)

(Dow Jones) - Der deutsche Aktienmarkt ist mit kleinen Verlusten in die neue Woche gestartet. Der DAX verlor 0,4 Prozent auf 20.133, schloss damit aber klar über dem Tagesziel bei 20.025 Punkten. Gegenwind kam weiter von der Zinssseite: Die US-Anleihen litten nicht nur unter dem starken US-Arbeitsmarktbericht vom Freitag, sondern auch unter den steigenden Ölpreisen. Die anziehenden Renditen in den USA trieben auch in Europa die Renditen

St. Gobain (FR)

trotz der vergleichsweise schwachen Konjunktur weiter nach oben. „Sollte Donald Trump neue Zölle verhängen, würde das Inflation und Renditen noch weiter treiben“, so ein Händler. Die Nachrichtenlage von Unternehmensseite war ruhig, das dürfte sich aber im Wochenverlauf ändern. In den USA startet dann die Berichtssaison mit den großen Banken - JP Morgan, Wells Fargo, Citi und Goldman Sachs legen ihre Zahlen vor.

Name	Div.	13,1	10,1
Goldman Sachs (US)	3,00	550,00	547,10
Home Depot (US)	2,25	383,60	382,25
Honeywell (US)	1,13	220,65	212,70
IBM (US)	1,67	212,55	214,00
Johnson&Johnson (US)	1,24	139,90	139,32
JP Morgan Chase (US)	1,25	236,90	234,60
McDonald's (US)	1,77	278,55	275,50
Merck & Co. (US)	0,81	97,50	96,80
Microsoft (US)	0,83	405,95	410,20
Nike (US)	0,40	70,56	70,20
Nvidia (US)	0,01	129,60	132,50
Procter & Gamble (US)	1,01	155,92	154,00
Verizon (US)	0,40	311,30	309,50
Sherwin Williams (US)	0,72	320,40	323,15
Travelers Comp. (US)	1,05	226,00	232,40
UnitedHealth (US)	2,10	534,00	519,00
Verizon (US)	0,68	37,25	37,00
VISA Inc. (US)	0,59	299,60	299,40
Walmart Inc. (US)	0,21	90,01	91,18

WEITERE AUSLANDSWERTE

Schweiz in CHF	Div.	13,1	10,1
ABB NA (CH)	0,87	48,63	49,25
Abbott Lab (US)	0,55	110,34	110,28
Abbvie Inc (US)	1,55	172,28	169,50
Alphabet Inc. A (US)	0,20	185,96	189,58
Altria Group			

KOMMENTAR



Polizeieinsätze von Fußballvereinen zahlen lassen? Völlig illusorisch!

Von Florian Schlecht
florian.schlecht@vrm.de

Juristisch ist es durchaus möglich, dass das Bundesverfassungsgericht am Dienstag dem Weg von Bremen folgt und Fußballvereine für Polizeieinsätze bei Hochrisikospielen zahlen lässt. Ein Urteil, das Vereine mit hohen Summen zur Kasse bittet, hätte bundesweit enorme Folgen. Landesregierungen müssten Gesetze ändern – oder sich von Rechnungshöfen fragen lassen, warum sie fällige Millionenbeträge nicht einkassieren. Und doch ist es völlig illusorisch, wie und warum Clubs für Gewalttäter haften und Polizeikosten übernehmen sollen. So fehlt es Vereinen (die ohnehin in private Dienste investieren) an der Handhabe, wie viele Polizisten bei Spielen eingesetzt werden und welche Mehrkosten damit überhaupt entstehen, die sie letztlich bezahlen sollen. Vielen Clubs unterhalb der Profiligen, wo es ebenfalls Hochrisikospiele und gewaltbereite Fans gibt, würde die Pleite drohen, müssten sie plötzlich 100.000 Euro plus x berappen. Vorstellbar ist damit ohnehin nur ein Topf, in den Profivereine solidarisch einzahlen. Zumal die Politik nur schwer ein Gesetz erlassen kann, das einzig und alleine für Fußball gilt. Großveranstaltungen insgesamt – wie beispielsweise die mittlerweile in ganz Deutschland beliebten Oktoberfeste – stünden zur Debatte, wenn es um anfallende Polizeikosten geht. Nein, viel mehr muss der Staat weiter in Sicherheit investieren. Was ohnehin eine seiner wichtigsten Aufgaben ist.

ZITAT DES TAGES

„Jetzt können wir diesen großen Sieg feiern.“

Hansi Flick, deutscher Fußball-Trainer des FC Barcelona, erlaubte seinen Spielern eine kleine Party nach dem famosen 5:2-Supercopa-Triumph über Erzrivale Real Madrid. Flick jubelte mit dem Erfolg im Finale in Saudi-Arabien über seinen ersten Titel in Spanien.

TOP & FLOP

+ Brandon Coleman **-** Fan-Transparent

Der deutsche NFL-Profi hat mit den Washington Commanders auf dramatische Art und Weise die zweite Runde der Play-offs erreicht. Beim 23:20 gegen die Tampa Bay Buccaneers entschied ein Field Goal bei auslaufender Uhr die Partie zugunsten der Gäste. Der Football klatschte dabei an den Pfosten und erst dann ins Ziel. Die Commanders bekommen es kommende Woche mit den Detroit Lions zu tun. Die Buffalo Bills haben ihre Pflichtaufgabe erledigt und sich mit 31:7 gegen die Denver Broncos durchgesetzt. Am kommenden Wochenende treffen die Bills auf die Baltimore Ravens.

Eintracht Frankfurt hat sich von einem Banner distanziert, das im Fanblock des Fußball-Bundesligisten beim 1:0-Sieg beim FC St. Pauli zu sehen war. Mittels eines Transparentes sei eine Botschaft vermittelt worden, die als queerfeindlich und homophob interpretiert werden könne, hieß es in einer Stellungnahme des Clubs. Vereinspräsident Mathias Beck sagte dazu: „Bei Eintracht Frankfurt sind alle Menschen herzlich willkommen, ganz egal welche sexuelle Orientierung sie haben. Wir verurteilen Fanbanner mit queerfeindlichen oder homophoben Inhalten. So etwas hat bei Eintracht Frankfurt keinen Platz.“

STENOGRAMM

Kai Havertz: Im Elfmeterschießen des verlorenen FA-Cup-Matches gegen Manchester United hat der deutsche Nationalspieler des FC Arsenal vom Punkt vergeben. Danach wurde seine schwangere Frau im Internet beleidigt und bedroht. Die seit Sommer 2024 mit dem Fußballer verheiratete Sophia Havertz postete bei Instagram zwei Beispiele von Nachrichten, in denen ihr eine Fehlgeburt gewünscht und ihr gedroht wird, das ungeborene Kind zu töten.



Kai Havertz hat im Pokal einen Elfmeter für Arsenal London verschossen. Danach rasten Fans im Netz aus. Foto: dpa

Omar Marmoush: Der von Manchester City umworbene Torjäger von Eintracht Frankfurt wird auch zum Abschluss der Hinrunde in der Fußball-Bundesliga zum Einsatz kommen. Das kündigte Eintracht-Coach Dino Toppmöller vor dem Heimspiel gegen den SC Freiburg am Dienstag (20.30 Uhr/Sky) an.

Handball: Bundesligist HSG Wetzlar hat den im Sommer auslaufenden Vertrag mit Trainer Frank Carstens nicht verlängert. Ein Nachfolger für den 53-Jährigen ist noch nicht benannt. Wetzlar steht auf Platz 13.

Tennis: Das mit Spannung erwartete Grand-Slam-Comeback von Nick Kyrgios ist mit einer großen Enttäuschung für den australischen Gastgeber geendet. Der Lokalmatador scheiterte bei den Australian Open gleich in der ersten Runde durch ein 6:7 (3:7), 3:6, 6:7 (2:7) am Briten Jacob Fearnley.

Boxen: Tyson Fury hat wenige Wochen nach der Niederlage im Schwergewichts-Spektakel gegen Oleksandr Usyk zum wiederholten Mal seine Karriere beendet. Das sagte der 36 Jahre alte Brite in einer Video-Botschaft auf Instagram.



Fußballspiele kosten den Steuerzahler viele Millionen Euro, wenn viele Polizisten für Sicherheit sorgen sollen. Das Bundesverfassungsgericht urteilt an diesem Dienstag, ob die Politik die Vereine dafür zur Kasse bitten darf. Foto: dpa

Wer zahlt für die Polizei?

Fußballclubs zittern davor, für Hochrisikospiele mit gewaltbereiten Fans blechen zu müssen

Von Jacqueline Melcher und Ulrike John

KARLSRUHE. Profifußball und Politik schauen mit großer Spannung nach Karlsruhe: In dem seit Jahren andauernden Streit um Polizeikosten bei Bundesligaspielen will das Bundesverfassungsgericht am Dienstag um 10 Uhr das Urteil über die Verfassungsbeschwerde der Deutschen Fußball Liga verkünden. Die DFL wehrt sich gegen die Regelung Bremens, das die Kosten für den zusätzlichen Polizeiaufwand bei sogenannten Hochrisikospielen an die Liga weiterreicht. Die wichtigsten Fragen und Antworten.

Um welche Regelung geht es?

Es geht um einen Passus im Bremischen Gebühren- und Beitragsgesetz. Seit 2014 ist dort festgehalten, dass die Stadt bei bestimmten Veranstaltungen Gebühren erheben kann, wenn vorhersehbar zusätzliche Einsatzkräfte der Polizei benötigt werden. Die Regelung bezieht sich auf gewinnorientierte, erfahrungsgemäß gewaltgeneigte Veranstaltungen mit mehr als 5.000 Menschen. „Die Gebühr ist nach dem Mehraufwand zu berechnen, der aufgrund der zusätzlichen Bereitstellung von Polizeikräften entsteht“, heißt es.

Was sind Hochrisikospiele?

Als Hochrisikospiele werden solche Partien bezeichnet, bei denen besonders mit Auseinandersetzungen zwischen den Fanlagern gerechnet wird. Nach

DFL-Angaben gab es in der Saison 2022/23 bei insgesamt 612 Begegnungen in der 1. und 2. Liga 52 sogenannte „Rotspiele“. Bei normalen Bundesligaspielen in Bremen sind 500 bis 600 Ordnungskräfte im Einsatz, bei Hochrisikospielen 800 bis 1.000, wie bei der Verhandlung erklärt wurde.

Um wie viel Geld geht es?

Den ersten Gebührenbescheid bekam die DFL im Jahr 2015 – damals zu einer Bundesliga-Partie zwischen dem SV Werder Bremen und dem Hamburger SV. Rund 400.000 Euro stellte der Stadtstaat Bremen der DFL für die Polizeikosten in Rechnung. Weitere Bescheide folgten. Insgesamt geht es nach Angaben der Stadt Bremen mittlerweile um Gebühren in Höhe von mehr als drei Millionen Euro. Auch abseits von sogenannten Hochrisikospielen kosten die Polizeieinsätze bei Fußballspielen viel Geld. So summierten sich in der Saison 2022/23 in Rheinland-Pfalz die Kosten bei allen Partien der 1. und 2. Liga, der Regionalliga, der Oberliga, bei Pokalpartien, einer Relegationsbegegnung und einem Länderspiel auf insgesamt rund 4,6 Millionen Euro.

Was sagen DFL und DFB?

Die DFL argumentiert in ihrer Verfassungsbeschwerde, es fehle an einer abgrenzbaren, ihr zurechenbaren Leistung der Stadt Bremen. Die sei aber verfassungsrechtliche Voraussetzung für eine rechtmäßige Gebührenerhebung. Außerdem

seien einzelne Störer für den erforderlichen Polizeieinsatz verantwortlich – und nicht die Organisatoren. Die DFL hatte bei der Verhandlung die Sicherheit bei Spielen hervorgehoben. „Fakt ist, die Bundesligisten investieren signifikant in präventive Maßnahmen“, sagte Geschäftsführer Marc Lenz. „Fakt ist auch, dass das Stadionerlebnis in Deutschland sehr sicher ist. Und das bei bis zu 20 Millionen Zuschauern pro Jahr.“ Die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, insbesondere die Gewährleistung einer störungsfreien An- und Abreise der Besucher im öffentlichen Raum zu einer Veranstaltung, obliegt nach Ansicht der DFL der Polizei. Der Deutsche Fußball-Bund, der von der 3. Liga abwärts an für den Spielbetrieb zuständig ist, warnt davor, dass Gebühren Drittliga-Clubs überfordern würden.

Wie argumentiert Bremen?

Für Bremens Innenstadtrat Ulrich Mäurer sind die Bundesländer durch den polizeilichen Mehraufwand bei Bundesligaspielen hoch belastet. Maßnahmen, dem Gewaltpotenzial entgegenzuwirken, hätten bislang nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Die Kosten trage der Steuerzahler.

Wie stehen die Erfolgchancen der DFL?

Mehrere Gerichte haben sich in den letzten Jahren mit dem umstrittenen Thema befasst. In den meisten Fällen scheiterte die DFL mit ihrer Klage gegen

die Gebührenerhebung. Das Oberverwaltungsgericht Bremen hatte entschieden: Die Fußballspiele seien auch aufgrund der Sicherheitsleistungen der Polizei wirtschaftlich erfolgreich, hieß es zur Begründung. Eine Kostenbeteiligung sei nicht allein deshalb auszuschließen, weil die Sicherheit Kernaufgabe des Staates sei. Im März 2019 wurde das OVG-Urteil und damit die Rechtmäßigkeit der Bremer Regelung vom Bundesverwaltungsgericht in Leipzig bestätigt.

Welche Auswirkungen könnte das Urteil haben?

Wenn sich das Bremer Modell durchsetzen würde, kämen auf die Profivereine erhebliche finanzielle Mehrbelastungen zu. Bisher ist unter anderem Nordrhein-Westfalen mit seinen zahlreichen Bundesligisten gegen Gebührensbescheide. Grundsätzlich sind die Innenministerien aber für eine bundesweit einheitliche Regelung. „Wie sich bereits aus dem Koalitionsvertrag ergibt, ist das Land Rheinland-Pfalz grundsätzlich gewillt, die Schaffung einer Gebührenregelung für Hochrisiko-Veranstaltungen zu unterstützen“, sagte eine Sprecherin des Innenministeriums von Rheinland-Pfalz vor der Verhandlung. „Dabei macht es jedoch nur Sinn, ein gemeinsames, länderübergreifendes Vorgehen zu verfolgen, um eine einheitliche und faire Regelung zu gewährleisten.“ Hamburg prüft derzeit Polizeikosten-Fonds für Bundesligaspiele.

Bayer bereit zur Titeljagd

LEVERKUSEN (dpa). In meisterlicher Form ist Bayer Leverkusen zur Jagd auf Spitzenreiter Bayern München bereit. Nach dem 3:2-Erfolg bei Borussia Dortmund strotzt die Mannschaft von Trainer Xabi Alonso vor Selbstbewusstsein und hofft, mit zwei Heimsiegen gegen den FSV Mainz 05 (Dienstag/20.30 Uhr/Sky) und Borussia Mönchengladbach am Samstag (18.30 Uhr/Sky) den Vier-Punkte-Rückstand auf den Tabellenführer zu verkürzen. Doch auch Mainz 05 reist selbstbewusst zum Bundesliga-Topspiel, auch wenn der Verein womöglich auf die beiden Stammspieler Jonathan Burkardt und Paul Nebel verzichten muss. Über einen Einsatz in Leverkusen will Trainer Bo Henriksen zusammen mit den beiden Profis entscheiden.

Frauen jubeln, Männer trauern

MELBOURNE (dpa). Laura Siegemund und Jule Niemeier haben die zweite Runde der Australian Open erreicht. Siegemund durfte gegen die Amerikanerin Hailey Baptiste erst nach 3:16 Stunden über ein hart erkämpftes 4:6, 7:5, 6:4 jubeln und trifft in der zweiten Runde auf die chinesische Turnier-Mitfavoritin Zheng Qinwen. Niemeier ließ der polnischen Qualifikantin Maja Chwalinska dagegen beim 6:0, 6:1 in nur 74 Minuten keine Chance und spielt nun gegen die an Nummer 17 gesetzte Ukrainerin Marta Kostjuk. Bei den deutschen Männern war dagegen der Warsteiner Struff beim 3:6, 0:6, 6:4, 1:6 gegen den an Nummer 29 gesetzten Kanadier Felix Auger-Aliassime größtenteils chancenlos. Qualifikant Dominik Koepfer lieferte dem australischen Favoriten Jordan Thompson zwar einen harten Kampf, musste sich aber mit 6:7 (3:7), 4:6, 6:4, 3:6 geschlagen geben.

BUNDESLIGA	
17. Spieltag	
Holstein Kiel – Borussia Dortmund	(Di., 18.30)
Etr. Frankfurt – SC Freiburg	(Di., 20.30)
Bayer Leverkusen – Mainz 05	(Di., 20.30)
VfL Wolfsburg – Bor. M'gladbach	(Di., 20.30)
VfL Bochum – FC St. Pauli	(Mi., 18.30)
Werder Bremen – 1. FC Heidenheim	(Mi., 20.30)
VfB Stuttgart – RB Leipzig	(Mi., 20.30)
Bayern München – TSG Hoffenheim	(Mi., 20.30)
Union Berlin – FC Augsburg	(Mi., 20.30)
1. FC Bayern München	16 12 3 1 48:13 39
2. Bayer Leverkusen	16 10 5 1 40:23 35
3. Eintr. Frankfurt	16 9 3 4 36:23 30
4. RB Leipzig	16 9 3 4 28:22 30
5. FSV Mainz 05	16 8 4 4 30:20 28
6. SC Freiburg	16 8 3 5 24:26 27
7. VfB Stuttgart	16 7 5 4 30:25 26
8. Borussia Dortmund	16 7 4 5 30:25 25
9. SV Werder Bremen	16 7 4 5 28:29 25
10. VfL Wolfsburg	16 7 3 6 33:28 24
11. Mönchengladbach	16 7 3 6 25:21 24
12. Union Berlin	16 4 5 7 14:21 17
13. FC Augsburg	16 4 4 8 17:33 16
14. FC St. Pauli	16 4 2 10 12:20 14
15. TSG Hoffenheim	16 3 5 8 20:29 14
16. 1. FC Heidenheim	16 4 1 11 20:33 13
17. Holstein Kiel	16 2 2 12 21:41 8
18. VfL Bochum	16 1 3 12 13:37 6

Das Spiel Union Berlin – VfL Bochum (1:1) wurde nun 2:0 für Bochum gewertet. Weil das Urteil aber noch nicht rechtskräftig ist, ist es in diese Tabelle noch nicht eingerechnet.

ERGEBNISSE

FUSSBALL	
Auslandsligen	
Italien: SSC Neapel – Hellas Verona 2:0, FC Bologna – AS Rom 2:2.	
BASKETBALL	
Bundesliga	
Frankfurt Skyliners – Alba Berlin	61:75
EISHOCKEY	
DEL	
Nürnberg Ice Tigers – Adler Mannheim	4:1
TV-TIPP	
6.30, Eurosport: Tennis, Australian Open, 3. Tag aus Melbourne.	
18.00, Eurosport: Handball, Weltmeisterschaft, Gruppenphase, Frankreich – Katar.	

Handball-Held sucht die Balance

Renars Uscins ist Leistungsträger im deutschen Team, vor dem WM-Start prasselt aber viel auf das Talent ein

HAMBURG/SILKEBORG (dpa). Das Kaiserwetter in Hamburg nutzte Renars Uscins für einen gemütlichen Winter-Spaziergang. Ein letztes Mal abschalten, bevor die deutschen WM-Handballer ihre Medaillenmission starten. Lastete der Druck einer gesamten Handball-Nation bei der Heim-EM im Vorjahr auf den Schultern von Publikumsliebbling Juri Knorr, ruhen viele Hoffnungen auf ein glänzendes Wintermärchen nun auf dem 22-Jährigen. „Es ist auch anstrengend für den Kopf. Ich muss lernen, damit umzugehen und mich auch selber zu schützen“, sagte der Rückraumspieler vor dem WM-Auftakt gegen Polen am Mittwoch (20.30 Uhr/ARD). Seit seinem Debüt in der A-Nationalmannschaft geht es für Uscins im Eiltempo berg-

auf. Bei den Olympischen Spielen avancierte er zum wertvollsten Spieler für die deutsche Silber-Auswahl. Das Sechsen-Sekunden-Wunder von Lille – Handball-Held Uscins rettete Deutschland gegen Frankreich in die Verlängerung und traf dort zum unjubilanten Sieg – wird für immer mit seinem Namen verbunden sein. Der viertjüngste im deutschen WM-Kader ist längst unumstrittener Stammspieler. Kein Wunder, dass der Bundesliga-

Profi von der TSV Hannover Burgdorf beim traditionellen Pressetermin des DHB der gefragteste Mann war. Momentan sucht der U21-Weltmeister nach der richtigen Balance. Einerseits will Uscins seiner Rolle als Leistungsträger gerecht werden und den Fokus auf das Wesentliche nicht verlieren. Andererseits gehören

„spannende Nebengeräusche“ wie Interviews, Selfies und PR-Aktivitäten nun mal zum Job dazu. Die zunehmende Aufmerksamkeit und der damit einhergehende Druck bleibt auch Bundestrainer Alfred Gislason nicht verborgen. „Es ist eine Sorge, weil Juri (Knorr) eine Weile ziemlich viele Probleme damit hatte, dass – egal, was er gemacht hat – nur noch alles auf die Goldwaage gelegt wurde. Ich fürchte, dass wir Renars da ein bisschen versuchen müssen, aus dem Trubel herauszuhalten“, sagte der Isländer. Inwieweit Uscins mit seiner neuen Rolle zurechtkommt, wird sich in den Vorrundenspielen gegen Polen, die Schweiz und Tschechien zeigen. Für Gislason ist klar: „Wer letztes Jahr ein ziemlicher Neuling war, ist jetzt bei den Gegnern bekannt.“



In Siegerpose wollen die deutschen Handballfans Renars Uscins auch in den kommenden WM-Wochen sehen. Foto: dpa

Kindernachricht des Tages

Sind die mittleren Kinder ehrlicher?



Foto: Rawpixel.com / stock.adobe

Sandwichkinder – so werden Kinder mit jüngeren und älteren Geschwistern auch genannt. Eine Studie hat nun untersucht: Hat die Reihenfolge der Geburt einen Einfluss auf das Verhalten der Kinder? Dafür wurden rund 700.000 Geschwisterkinder befragt und heraus kam: Mittlere Geschwisterkinder sind ehrlicher und bescheidener. Außerdem kam die Studie zu dem Ergebnis: Kinder, die mit Geschwistern aufwachsen, können besser mit anderen zusammenarbeiten. Und wie ist das bei euch? (ef)



Aldi Süd muss Verkauf stoppen

KÖLN (dpa). Der Discounter Aldi Süd darf seine Dubai-Schokolade nicht mehr verkaufen. Das Landgericht Köln erließ eine einstweilige Verfügung gegen das Unternehmen, die den Verkauf vorläufig verbietet. Ein Produkt darf in Deutschland demnach nur dann als „Dubai-Schokolade“ oder ähnlich bezeichnet werden, wenn es in Dubai hergestellt wurde oder einen sonstigen geografischen Bezug zu Dubai hat. Andernfalls bestehe die Gefahr, dass Verbraucher irrefühlig werden. Aldi Süd hatte in seinen Filialen ab Dezember die „Alyan Dubai Handmade Chocolate“ angeboten. Die Schokolade wurde in der Türkei produziert, wie auf der Rückseite angegeben ist. Aus Sicht des Gerichts genügt dieser Hinweis jedoch nicht.

Pferd steckt in Stallfenster fest

EITZUM (dpa). Ungewöhnlicher Rettungseinsatz für die Feuerwehr: Ein Pferd ist in einem Stallfenster in Eitzum nahe Hildesheim steckengeblieben und musste gerettet werden. Das Tier habe offenbar versucht, durch das geöffnete Fenster ins Freie zu springen, sagte Ortsbrandmeister Eike Knappe. Dabei sei das Tier aber steckengeblieben und habe zur Hälfte aus dem Fenster gehangen. Zehn Feuerwehrleute bemühten sich darum, das Tier zu befreien.

18 Kilometer in falsche Richtung

BAD SCHÖNBORN (dpa). Rund 18 Kilometer weit ist ein 85-Jähriger in die falsche Richtung auf der Autobahn 5 bei Karlsruhe gefahren. Mehrere Verkehrsteilnehmer meldeten den Falschfahrer in der Nacht auf Montag, wie die Polizei mitteilte. Der 85-Jährige war demnach in seinem Auto mit etwa 60 bis 80 Kilometern pro Stunde auf dem linken Fahrstreifen unterwegs. Wie es dazu kam, blieb vorerst unklar. Zwei Streifen der Polizei fingen den Autofahrer auf der Höhe von Bad Schönborn (Kreis Karlsruhe) ab.

Von Sabina Crisan

HALLE. Junge Leute streamen nur noch, alte Leute sehen fern und hüten ihre DVD-Sammlung. So weit das Klischee. Doch wie so oft gibt es auch einen Gegen-trend. Beispiel: „Format Filmkunstverleih“ in Halle an der Saale. Dort sieht man erstaunlich viele junge Menschen – und das in einer Videothek! Entdeckt die Generation Z (also die heute etwa 15- bis 30-Jährigen) auch beim Bewegtbild die 90er wieder, die ohnehin gerade so angesagt sind?

Twens diskutieren über cineastische Raritäten

Einige Twens diskutieren an der Theke über Klassiker und cineastische Raritäten, während andere durch die Regale schlendern, was für einen Filmabend suchen. Für die 26-jährige Lena Hütter war die Entdeckung der Videothek ein Wendepunkt. „Seit ich das Format entdeckt habe, ist Netflix für mich gestorben“, sagt sie. Mittlerweile ist sie Mitglied im Verein, der die Videothek in Halle betreibt. Sie steht gelegentlich hinter dem Tresen und bringt sich bei der Auswahl der Filme ein.

À-la-carte-Restaurant statt All-you-can-eat-Buffer

Während der Corona-Pandemie entdeckte die Mittzwanzigerin DVDs als eine Form des Eskapismus, der Alltagsflucht. Streamingdienste fühlten sich nun wie ein All-you-can-eat-Buffer an, erzählt sie. „Man bezahlt viel Geld, ist total überwältigt und stellt dann fest, dass man auf die Hälfte allergisch ist.“



Foto: dpa

Flucht vor dem Algorithmus

Menschen, die mit Streamingdiensten aufgewachsen sind, erleben das Suchen und Stöbern in einer Videothek als neue Erfahrung

„eine Kritik an der Gegenwart sein“, betont er. In Krisenzeiten scheint die Vergangenheit oft stabiler. „Die 70er Jahre sind in vielem unserer eigenen Gegenwart ähnlich“, sagt Becker. Damals zerfielen Gewissheiten, und Fortschritt brachte nicht nur Lösungen, sondern auch neue Probleme wie Atom-müll. „Nostalgie wurde dann zu einem Vorwurf: ‚Ihr blickt nur zurück, ihr löst nicht die Probleme der Gegenwart.‘“

Analoge Objekte sind mit Emotionen aufgeladen

Ein weiterer Grund für den Reiz der Videothek liege in ihrer Haptik, erklärt Menke. Besonders junge Menschen, die mit Streamingdiensten aufgewachsen seien, erleben das physische Stöbern als neue Erfahrung. Viele empfinden moderne Medien-geräte als uniform und charakterlos, während analoge

Objekte wie VHS-Kassetten oder DVDs mit Emotionen aufgeladen seien.

Die Wiederentdeckung der Videotheken sei auch als Reaktion auf die heutige Schnelllebigkeit und als Kritik am Digitalen zu verstehen, meint Medienwandel-Experte Menke. „Menschen haben oft das Gefühl, dass sich Dinge heute schneller ändern, und blicken in eine vermeintlich stabilere Vergangenheit zurück.“ Der Mensch habe eine Tendenz, bestimmte Dinge zu vergessen und andere zu romantisieren, ergänzt Menke. Diese selektive Wahrnehmung lasse die Vergangenheit besser erscheinen als sie tatsächlich war.

Gleichzeitig werde Nostalgie auch politisch instrumentalisiert. „Parteien nutzen das Narrativ ‚Früher war alles besser‘, um Menschen in einer unsicheren Gegenwart ein Gefühl von Sicherheit zu geben.“

„Seit ich das Format entdeckt habe, ist Netflix für mich gestorben.“

Lena Hütter, Mitglied im Verein, der die Videothek in Halle betreibt

Gewalttatsache fordert zwei Todesopfer

27-Jähriger sticht in einem kleinen Dorf in Brandenburg auf mehrere Menschen ein – und wird selbst schwer verletzt

Von Monika Wendel

CASEKOW. Bei einer Gewalttatsache in einem Dorf im Nordosten Brandenburgs sind ein Jugendlicher und eine Frau getötet worden. Eine weitere Frau und der Tatverdächtige wurden schwer verletzt. Die Polizei prüft, ob es sich um eine Beziehungstat handelt. Ein 27-Jähriger soll in einer Wohnung in Casekow am Vormittag mehrere Menschen mit einem „Stichwerkzeug“ angegriffen haben, wie die Polizei mitteilte. Ein Großaufgebot von Einsatz-



Einsatzkräfte und ein Rettungshubschrauber stehen vor einem Mehrfamilienhaus. Hier ereignete sich die Tragödie. Foto: dpa

Rettungskräften war nach einem Notruf gegen 10 Uhr in den Ort ausgerückt. Der festgenommene Verdächtige und die Opfer sollen laut Polizei al

Casekow, rund 80 Kilometer nordöstlich von Berlin gelegen, hat nach Angaben der Gemeinde 817 Einwohner. Die Gewalttat ereignete sich in dem Ortsteil Biesendahlshof. Dort fand die Polizei in einer Wohnung am Vormittag zwei Todesopfer – eine 26-jährige Frau und einen 16-jährigen Jugendlichen, so die Polizei. Zudem wurde eine 19-Jährige schwer verletzt. Sie soll sich

in eine Nachbarwohnung gerettet haben.

Bei dem Polizeieinsatz wurde ein 27-Jähriger als Tatverdächtiger festgenommen. Er kam mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus, wie ein Polizeisprecher sagte. Er sprach von Lebensgefahr.

Die Frau und der Jugendliche, die bei der Gewalttatsache getötet wurden, sowie eine 19-Jahre alte Schwerverletzte wohnten in dem Mehrfamilienhaus, sagte der Pressesprecher der Polizei. Ob auch der Tatverdächtige ein Bewohner war, blieb unklar.

Kein Kontakt

Klaus Meine, Frontmann der Scorpions, hat nach eigenen Worten keinen Draht mehr zu Altkanzler Gerhard Schröder. „Wir haben schon lange keinen Kontakt mehr“, sagte der 76-Jährige auf die Frage, ob er die Rolle Schröders „in der Causa Putin“ kommentieren wolle, da der Altkanzler und Meine doch zur „Hannover-Connection“ gehörten und man sage, sie seien gut befreundet.



Klaus Meine

Verschoben

Netflix verschiebt den Start der neuen Serie mit Meghan Markle (43) wegen der Brände in Los Angeles. „Ich bin meinen Partnern bei Netflix dankbar, dass sie mich bei der Verschiebung des Starts unterstützt haben“, so die Herzogin von Sussex – Ehefrau des britischen Prinzen Harry. Man müsse sich auf die Bedürfnisse der Menschen konzentrieren, die von den Bränden betroffen sind, so die Schauspielerin.



Meghan Markle

Bereicherung

Willem Dafoe (69) sieht in seiner Schauspielkollegin Lily-Rose Depp eine Bereicherung für die Filmwelt. „Lily-Rose ist ein Geschenk ans Kino“, sagte er. „Sie hat dieses extrem Sensitive“, so der Schauspieler weiter. „Wenn ich in ihre Augen schaue, sehe ich meinen Freund Johnny“, sagte er und meinte damit ihren Vater Johnny Depp. Defoe ist aktuell im Vampirfilm „Nosferatu – Der Untote“ zu sehen.



Willem Dafoe Fotos: dpa

Kalifornien: Wind könnte Feuer neu anfachen

LOS ANGELES (dpa). Zunehmende Winde könnten die Brände in Los Angeles wieder anfachen – doch es gibt auch kleine Fortschritte bei der Brandbekämpfung. Die Zahl der bestätigten Todesfälle stieg auf 24, weitere Menschen werden noch vermisst. Mehr als 100.000 Bewohner mussten ihre Häuser verlassen und durften weiterhin nicht zurück. Das „Palisades Fire“, das ganze Straßenzüge des Stadtteils Pacific Palisades verwüstet hatte, erfasste nach Behördenangaben bis Montag eine Fläche von rund 96 Quadratkilometern und war zu 13 Prozent eingedämmt. Das „Eaton Fire“ nahe Pasadena und Altadena nordöstlich von Los Angeles brannte demnach auf einer Fläche von etwa 57 Quadratkilometern und war zu 27 Prozent unter Kontrolle.

Löschen aus der Luft ist derzeit wenig effektiv

Fortschritte gab es beim gleichzeitigen kleinen „Hurst Fire“ nahe der Stadt San Fernando. Dieses ist laut der Brand-schutzbehörde Cal Fire inzwischen zu 89 Prozent eingedämmt. Es zerstörte bislang eine Fläche von rund 3,2 Quadratkilometern. Der US-Wetterdienst sagte für die kommenden Tage wieder stärkere Winde voraus und warnte vor „extremer“ Feuergefahr. Durch den Wind könnten sich die Brände „explosionsartig“ ausbreiten, hieß es. Ein großes Problem sei, dass mit Winden von rund 50 Kilometern pro Stunde die Löschung aus der Luft nicht mehr funktioniert, sagte Brice Bennett von Cal Fire dem Nachrichtensender CNN. Denn der Wind verwehe das Wasser, bevor es in einer Ladung am Boden ankommen könne. Unterdessen trieben die Winde Funken durch die Gegend, die neue Feuer starteten.

Mann stirbt durch Polizeikugel

BRUCHSAL (dpa). Ein einzelner Polizeiwagen steht mittags vor der Tür des Mehrfamilienhauses in der Innenstadt von Bruchsal, die eingeschalteten Warnlichter blinken. Um die Ecke parkt die Spurensicherung. Dann fährt ein Leichenwagen vor, der Kofferraum öffnet sich. Es sind die Aufräumarbeiten eines tödlichen Polizeieinsatzes im Kreis Karlsruhe. Wie das Landeskriminalamt Baden-Württemberg und die Staatsanwaltschaft Karlsruhe mitteilten, machten die Einsatzkräfte der Polizei am Montagmorgen von ihrer Schusswaffe Gebrauch. Ein 48-Jähriger soll die Beamten zuvor angegriffen haben. Zudem sei er mit einem Messer und einem Fleischerbeil bewaffnet gewesen. Er wurde durch einen Schuss aus einer Polizeiwaffe tödlich verletzt. Polizeikräfte sollten den 48-Jährigen in eine psychiatrische Klinik bringen. Gegen ihn habe ein Unterbringungsbeschluss des Amtsgerichts Karlsruhe vorgelegen.

LEUTE HEUTE